



PDF



Studienheft zur Bibel
2. Vierteljahr 2026



Wie wir eine **Beziehung zu Gott** entwickeln können



Studienheft zur Bibel

Wie wir eine Beziehung zu Gott entwickeln können

2. Vierteljahr 2026

Erstellt und adaptiert nach der „Studienanleitung zur Bibel für Erwachsene“ | Standardausgabe | 2. Viertel 2026

© ABC Medien GmbH 2026, Prager Straße 287, 1210 Wien

Projektleitung: Markus Gritschenberger, Franz Mössner

Redaktion: Chris Vogel

Korrektorat: Monika Lumpi

Design und Illustrationen: Simon Eitzenberger

Satz: Pierre Interling

Druck: Roetzerdruck

VAN: 050326

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Melody Mason

Leben ist mehr!

Nimm Gott bei seinem Wort

Pb, 384 S., 14 x 21 cm

€ 23,90 (A, D) CHF 24,90 (CH)

Leben ist MEHR! lädt dich ein, die Schönheit von Gottes Wort wirklich zu genießen und zu erfahren, was es bedeutet, sein lebendiges Wort wirklich zu lieben und den Einen anzubeten, der uns geschaffen, gerettet und erlöst hat.

„Bist du mit einer oberflächlichen Beziehung zu Jesus zufrieden? Wenn ja, dann ist dies nicht das richtige Buch für dich! Falls du dich aber nach einer tieferen, authentischen Beziehung zu Jesus sehnst und bereit bist, zerbrochen und zu seinem Ebenbild gemacht zu werden, dann lies dieses Buch! Es wird dein Leben verändern!“ Gary Blanchard, Jugendsekretär an der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Melody Mason ist von Beruf Krankenschwester und hilft anderen Menschen leidenschaftlich gern dabei, eine innige, authentische Liebesbeziehung mit Gott zu erleben.

Bestellmöglichkeiten

Schweiz

Advent-Verlag Schweiz
info@advent-verlag.ch
www.advent-verlag.ch
0041 (0) 33 511 11 99

Österreich

ABC Medien GmbH
info@adventistbookcenter.at
www.adventistbookcenter.at
0043 (0) 1 2294000

Deutschland

Advent-Verlag Lüneburg
info@advent-verlag.de
www.advent-verlag.de
0049 (0) 4131 9835 02



Anregungen zum Bibellesen

Bevor du startest, bitte Gott, dir zu helfen, die Botschaft des Bibelabschnitts zu entdecken, Gott darin besser kennenzulernen und das Erkannte in deinem Leben anzuwenden.

ENTDECKEN

- / Kreise die **Wörter, Phrasen** oder **Ideen** ein, die sich **wiederholen**.
- / Verbinde Wörter oder Phrasen, die **zusammengehören**, mit **Pfeilen**.
- / Finden sich **Muster, Strukturen** oder **Gliederungen**?
- / Gibt es **Aufzählungen, Fragen, Befehle, Begründungen, Gegensätze** oder **Folgerungen**?
- / Kommen **Personen** vor? Wenn ja, welche? Wie sind sie? Was tun sie?
- / Was in diesem Textabschnitt ist für dich **überraschend, schwer verständlich** oder **neu**?
- / Formuliere mit deinen eigenen Worten den **Hauptgedanken** des Bibelabschnittes. Was wollte der Schreiber den Lesern mitteilen?

KENNELERNEN

- / Was sagt dieser Bibelabschnitt über **Gott** bzw. **Jesus** und den **Erlösungsplan** aus?
- / An welche weiteren **Begebenheiten, Reden, Begegnungen, Prinzipien** und **Gleichnisse** erinnert dich der Textabschnitt?
- / Finden sich göttliche **Verheißungen, Aufforderungen** oder **Warnungen** im Text?
- / Was möchte dir **Gott** bzw. **Jesus** durch diesen Textabschnitt **sagen**?
- / Was lernst du in diesem Bibeltext über **deine Beziehung zu Gott**?

ANWENDEN

- / Unterstreiche die **Wörter** oder **Phrasen**, die für dich eine **wichtige Bedeutung** haben.
- / Wofür kannst du Gott **danken**, wofür ihn **biten**?
- / Welche **Verheißung** möchtest du beanspruchen?
- / Wo findest **du dich** in diesem Textabschnitt wieder?
- / Welchem **Beispiel** kannst du folgen?
- / Was solltest du **vermeiden**?
- / Was möchtest du in deinem persönlichen Leben **praktisch verändern**?
- / Was möchtest du anderen **weitergeben**?
- / Für **wen** wirst du **beten**?
- / Lerne einen Bibeltext **auswendig**.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

Inhalt

Wie wir eine Beziehung zu Gott entwickeln können

1	Offenbarung 3,14-22 Eine notwendige Selbsterkenntnis	28.03. – 03.04.2026
2	1. Johannes 4,7–5,5 Wir sind Geliebte Gottes	04. – 10.04.
3	Lukas 18,9-14 Stolz oder Demut	11. – 17.04.
4	Psalm 119,9-16 Ein sicherer Weg zum Ziel	18. – 24.04.
5	Jesaja 55,1-13 Die besseren Gedanken und Wege Gottes	25.04. – 01.05.
6	1. Mose 5,1-32 Ein Leben mit Gott	02. – 08.05.
7	Matthäus 6,5-15 Das Reden mit dem Vater	09. – 15.05.
8	Lukas 7,1-10 Demütiges Vertrauen	16. – 22.05.
9	Matthäus 7,24-27 Das Fundament ist entscheidend	23. – 29.05.
10	Matthäus 22,1-14 Die Hochzeit des Königs	30.05. – 05.06.
11	Markus 4,35-41 Jesus – die Ruhe im Sturm	06. – 12.06.
12	Sacharja 10,1-12 Der entscheidende Regen für die Ernte	13. – 19.06.
13	Psalm 80,1-20 Die Sehnsucht nach wachsenden Früchten	20. – 26.06.



Jeden Tag Bibellesen mit imWort

Jeden Tag der Woche?

Möchtest du dich an jedem Tag der Woche mit dem angegebenen Bibelabschnitt von imWort beschäftigen? Dann haben wir folgende Anregung für dich (siehe unten). Du kannst dir natürlich auch dein eigenes Programm zusammenstellen (siehe rechte Seite).

SA

Text lesen

Sabbat Nachmittag: Lies den angegebenen Bibeltext und die Einleitung zum Studienthema (*imAnfang*).

SO

Text schreiben

Schreibe den Bibelabschnitt ab (*imWort*) und bitte Gott, durch sein Wort zu dir zu sprechen. Lerne einen Vers auswendig, der dich persönlich anspricht.

MO

Worum geht es im Text?

Lies den Bibelabschnitt zweimal durch und beantworte die auf der *Ausklappseite Links* gestellten Fragen aus dem Bereich *Entdecken (imText)*. Mach dir Notizen. Es reicht auch, wenn du nur eine kleine Auswahl an Fragen bearbeitest.

DI

Was wollte der biblische Schreiber seinen Lesern sagen (Botschaft)?

Formuliere mit deinen eigenen Worten den Hauptgedanken des Bibelabschnittes. Außerdem können dir die Fragen im Bereich *Kennenlernen* auf der *Ausklappseite Links* dabei helfen, Gott besser kennenzulernen (*imText*).

MI

Welche Bedeutung hat der Bibeltext für dich?

Beantworte dazu die Fragen aus der Spalte *Anwenden* von der *Ausklappseite Links (imText)*. Was möchte dir Gott durch diesen Textabschnitt sagen? Welche praktischen Schritte möchtest du im Alltag gehen?

DO

Was sagen andere über den Text?

In jedem Studienthema findest du wertvolle Informationen zum Bibelabschnitt (*imBlick*). Lies sie durch und unterstreiche jene Gedanken, die dich ansprechen.

FR

Impulse für ein Gruppengespräch

Lies noch einmal den Bibelabschnitt und beantworte die Fragen am Ende des Studienthemas (*imSinn*). Welche Fragen sind dir selbst gekommen? Welche neuen Erkenntnisse möchtest du mit anderen teilen?



Mein persönliches **Bibelstudienkonzept**

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



Weitere **Werkzeuge** zum Bibellesen*

KURZ UND BÜNDIG: 7 klassische

Fragen an einen Bibeltext

1. In welchem Zusammenhang steht der Text? Was passiert vorher u. nachher?
2. Welche wichtigen Begriffe (Schlüsselbegriffe/Wiederholungen) kommen vor?
3. Was ist die Kernaussage des Textes? Worum geht es? Was wollte der Schreiber seinen Lesern sagen?
4. Was sagt dieser Abschnitt über Gott und die Erlösung aus?
5. An welche Texte aus dem Alten bzw. Neuen Testament erinnert der Text?
6. Gibt es eine Verheißung, die ich beanspruchen oder ein Beispiel, dem ich folgen könnte?
7. Gibt es etwas, wofür ich Gott danken oder worum ich ihn bitten sollte?

REPORTERfragen

Wie ein Reporter kannst du Fragen an einen Bibelabschnitt richten: Wer? Wann? Wo? Was? Warum? Wie?

Die Bibel mit ALLEN SINNEN erleben

Was konnten die anwesende Personen mit ihren Sinnen möglicherweise wahrgenommen haben: *Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten?*

* Wähle ein geeignetes Werkzeug für den entsprechenden Bibelabschnitt. Nicht jede Methode passt für jede Textgattung.

JESUS besser kennenlernen

Fragen an Berichte in den Evangelien:

- / Welches Verhalten und welche Wesenszüge zeigt Jesus?
- / Was ist ihm wichtig? Wozu lebt er?
- / Womit beschäftigt er sich? Wie verbringt er seinen Alltag (Lebensstil: Essen, Wohnen, Reisen, Freundschaften, Gesundheit, Freizeit etc.)?
- / In welchem Verhältnis steht er zu seinem himmlischen Vater?
- / In welchen Bereichen passt er sich seiner Zeit und Kultur an, in welchen nicht?
- / Wie geht Jesus mit Menschen um?
- / Wo zeigt er sich als Erlöser?
- / Wie begegnet er Schwierigkeiten und Anfeindungen?
- / Was begeistert dich an Jesus?
- / Wofür willst du ihm danken?
- / Was möchte Jesus dir persönlich sagen?

WANTED – Der Steckbrief

Wenn in einem Bibelabschnitt eine Person näher beschrieben wird, können folgende Fragen gestellt werden:

- / Wo, wann und wie hast du gelebt?
- / Beschreibe deine Persönlichkeit? Welche Stärken und Schwächen zeigte dein Leben?
- / Welches Verhältnis hattest du zu Gott?
- / Was verdeutlicht dein Leben über Gott und den Erlösungsplan?
- / Was kann ich aus deinem Leben lernen? Worin bist du mir ein Vorbild?



Das UNTERTEILTE BLATT

Teile ein Blatt Papier durch drei Linien in sechs gleich große Felder und notiere in jedes Feld eine der folgenden Fragen:

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über Menschen?
3. Was sagt der Text über meine Beziehung zu Gott?
4. Was hat mich angesprochen?
5. Wie kann ich das anwenden, was ich gelernt habe?
6. Sonstige Gedanken und Fragen.

imWort KREATIV

Entwirf zum Textabschnitt ein(e)

- / Zeichnung bzw. Grafik
- / Collage
- / Bildgeschichte
- / Interview
- / Gedicht
- / Rollenspiel

PERSPEKTIVISCHES Bibellesen

- / Welche Fakten und Informationen stecken im Text?
- / Welche positiven bzw. negativen Elemente finden sich im Abschnitt?
- / Welche Emotionen löst der Text bei dir aus?
- / Welche wichtigen Botschaften und Handlungsaufträge beinhaltet der Text?

POTZEKSchlüssel für Geschichten

Untersuche einen Bibeltext in dem eine Geschichte vorkommt, mit Hilfe folgender Fragen:

- / **P – Person:** Welche Personen kommen vor? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle?
- / **O – Ort:** Wo spielt die Geschichte?
- / **T – Thema:** Welches Thema wird behandelt? Welche Rolle spielt das Thema für dein Leben?
- / **Z – Zeit:** Wann spielt die Geschichte?
- / **E – Ereignisse:** Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander?
- / **K – Kern:** Was ist die Kernaussage des Textes?

BUNTE Bibel

Überlege, welche Themen im Bibelabschnitt vorkommen und unterstreiche bzw. bemale sie mit unterschiedlichen Farben. Z. B. grün für Vertrauen, grau für Sorgen, orange für Anbetung.

PARALLELTEXTstudium

Besorge dir eine Bibelausgabe, die viele Paralleltex-te (z. B. Studienbibel) beinhaltet. Studiere nun einen Bibelabschnitt, indem du alle angegebenen Parallelstellen liest. Inwiefern hilft dir das, den Text besser zu verstehen?



Einführung: **Wie wir eine Beziehung zu Gott entwickeln können**

Eine Beziehung zu Gott pflegen

Ganz gleich, ob du in der Adventgemeinde aufgewachsen bist oder neu zum Glauben gefunden hast; ob du viele oder nur wenige Studienanleitungen zum Bibelgespräch am Sabbat gelesen hast; und unabhängig davon, wo du gerade geistlich stehst – die Frage, wie wir eine lebendige Beziehung zu Gott entwickeln und pflegen können, ist entscheidend.

Dieses Thema berührt alle anderen. Vielleicht ist dein Gottesbild getrübt oder unscharf geworden; dann bete beim Studium um neue Klarheit. Vielleicht fragst du dich, wie du dein persönliches Andachtsleben (Gebet und Bibelstudium) erneuern kannst, oder du denkst über andere Bereiche nach, die deine Beziehung zu Gott beeinflussen – etwa Stolz und Demut, Glauben und Erkenntnis, Sünde und Gottes Gesetz, Umkehr und Vergebung, der Umgang mit Hindernissen und Rückschlägen

oder auch, wie du andere auf ihrem Weg mit Gott ermutigen kannst.

Deine Beziehung zu Gott ist die wichtigste Beziehung deines Lebens. Zögere nicht sie zu vertiefen, zu stärken und zu pflegen. Jetzt – nicht irgendwann einmal – ist die Zeit, an dieser Beziehung zu arbeiten. Sie prägt alles andere: deine Ehe (falls du verheiratet bist), deine Elternrolle (falls du Kinder hast), deine Freundschaften, deine finanziellen Entscheidungen, deine Freizeit, deine Ziele ... und natürlich deine ewige Zukunft.

Weil dieses Thema – Gottes Wunsch nach Beziehung mit den Menschen – die ganze Bibel durchzieht, gäbe es viele Blickwinkel, Geschichten und Bibeltexte, die man heranziehen könnte. Im Rahmen der Studienanleitung ist jedoch nur eine begrenzte Auswahl möglich.

Wie auch immer deine Beziehung zu Gott derzeit aussieht: Diese Studieneinheiten sind für dich geschrieben. Das letztendliche Ziel ist, dass diese dreizehn kurzen Schwerpunktthemen deine Liebe und Hingabe zu Jesus Christus neu beleben, während du ihn in diesem Quartal neu suchst.

Weil es hier um Beziehung geht, liest sich dieses Heft etwas anders als frühere



Ausgaben. Die Studieneinheiten sind in einem persönlicheren Stil verfasst, denn sie handeln von einem persönlichen Gott, der dich persönlich kennt und liebt.

Ellen G. White schreibt: „Ein beständiges Leben in Christus ist ein großes Wunder.“ (SDL, S. 393). Die Bibel verwendet das Bild eines Wettlaufs, um unseren Weg mit Gott zu beschreiben. Unser Lohn ist ein unvergänglicher Siegeskranz (1 Kor 9,24–25) und das ewige Leben bei unserem Gott. Unser geistlicher Lauf ist ein Marathon, kein Sprint. Manchmal bleiben wir stehen oder fallen hin. Das passiert – und wenn es passiert, stehen wir wieder auf und laufen weiter. Wir halten durch trotz der Prüfungen und Schwierigkeiten, die unvermeidlich kommen (Hbr 12,4–11). Und wir laufen nicht allein: Andere, die Jesus und sein Wort lieben, laufen mit uns. Vor allem aber hat Jesus uns diesen besonderen Beistand verheißen: „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibe in Ewigkeit – den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein“ (Joh 14,16-17).

Wir laufen den Lauf des Lebens nicht allein – der Beistand ist nicht nur bei uns, sondern wohnt in uns, um uns zu stärken und zu tragen, während wir laufen und den Blick auf „Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ richten (Hbr 12,2). Während ich schreibe, bete ich darum, dass der Heilige Geist uns als Einzelne und als weltweite Gemeinde bewegt, Gott näherzukommen wie nie zuvor. Denn es gibt nichts Wichtigeres als eine starke Beziehung zu Gott.

Lasst uns also gemeinsam studieren – um zu lernen, zu lieben und in ihm zu bleiben.

Nina Atcheson ist Curriculum-Managerin und leitende Redakteurin des „Alive in Jesus“-Curriculums für Studienanleitungen zur Bibel der Generalkonferenz. Ihr Anliegen ist es, Menschen zu inspirieren und auszurüsten, Gott durch sein inspiriertes Wort tief und persönlich kennenzulernen. Sie ist mit Matt verheiratet; gemeinsam haben sie drei Kinder im Teenageralter.



Erklärung



imAnfang – führt in den Bibelabschnitt bzw. das Thema der Woche ein.



imWort – fordert dich dazu auf, den Bibeltext oder einen Teil davon in dein Studienheft hineinzuschreiben.



imText – ermutigt dich, den Bibelabschnitt mit Hilfe von Fragen und Impulsen zu studieren.



imLeben – stellt Fragen, die dein persönliches Leben ansprechen. (Einige der Fragen stammen aus *Die Hauskreisbibel*, Hänssler Verlag, 2001)



imBlick – bietet Informationen zum Bibelabschnitt bzw. Thema des Studienthemas.

Weitere Quellen

Weitere Informationen findest du in der entsprechenden Weltfeldausgabe der Sabbatschule oder in digitaler Form auf sabbath-school.adventech.io/de

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



Eine notwendige Selbsterkenntnis

Studienthema

01

In einem großen Unternehmen führte man vor einigen Jahren eine interne Untersuchung durch. Die Ergebnisse waren überraschend: Die Abteilung, die sich selbst als besonders leistungsstark einschätzte, war laut externen Messungen diejenige mit den meisten Versäumnissen. Die Mitarbeiter waren ehrlich erstaunt. Sie hatten sich an ein Bild von sich gewöhnt, das mit der Realität kaum noch übereinstimmte – und gerade diese Selbstsicherheit machte Veränderung schwer.

Die Gemeinde Laodizea steht in Offenbarung 3 vor einer ähnlichen Erkenntnis. Jesus spricht eine Gemeinde an, die sich selbst für stark, reich und gut aufgestellt hält. Doch seine Sicht ist eine andere: Hinter der Selbstzufriedenheit liegt eine geistliche Blindheit. Die Worte Jesu sind direkt, aber nicht abweisend. Er benennt nicht nur das Problem, sondern zeigt auch einen Weg zur Heilung. Er lädt ein, die eigene Einschätzung durch seine Perspektive korrigieren zu lassen und die Beziehung zu ihm neu zu suchen.

In dieser Woche wollen wir uns diesem unbequemen Text stellen und darüber nachdenken, was er uns heute zu sagen hat. Inwiefern trifft die Diagnose Jesu auch auf uns zu und was können wir tun, um echte Heilung zu erleben?



im
Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Offenbarung
3,14-22

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Offenbarung 3,14-22 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Offenbarung 3,14-22 EB

- 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt, der »Amen« <heißt>, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:
- 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest!
- 16 Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.
- 17 Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist,
- 18 rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst.
- 19 Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße!
- 20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.
- 21 Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.
- 22 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Die sieben Sendschreiben in der Offenbarung sind alle nach einem ähnlichen Muster aufgebaut, das jedoch je nach Gemeinde leicht variiert. Typischerweise bestehen sie aus sieben Hauptelementen: (1) der Anrede an die Gemeinde, (2) einer Vorstellung Christi, (3) einem Lob, (4) einer Kritik, (5) dem Aufruf zur Umkehr, (6) einer Verheißung oder Warnung und (7) der abschließenden Mahnung, auf die Worte des Geistes zu hören. Das Sendschreiben an die Gemeinde in Laodizea folgt im Wesentlichen diesem Aufbau, mit einer entscheidenden Ausnahme: Als einzige der sieben Gemeinden erhält Laodizea keinerlei Anerkennung oder Lob.

Der Engel der Gemeinde

Das griechische Wort *angelos* bedeutet „Bote“. Es kann sowohl für Engel, also himmlische Wesen, gebraucht werden (z. B. Mt 1,20; Lk 2,9; Apg 12,7), als auch für Menschen (vgl. Mk 1,2; Lk 7,24). Im Zusammenhang der Sendschreiben liegt es nahe, dass damit die Leiter oder Lehrer der jeweiligen Gemeinde gemeint sind. Sie empfangen die Botschaft Jesu und geben sie an die Gemeinde weiter (GNA, S. 441). Dafür spricht auch, dass die Engel in Offb 1,20 als Sterne beschrieben werden – ein Bild, das an Dan 12,3 erinnert. Dort werden die Weisen, die viele zur Gerechtigkeit führen, mit Sternen verglichen.

Der Anfang der Schöpfung Gottes

Der griechische Begriff *archē* („Anfang“) kann sowohl passiv als auch aktiv verstanden werden. Passiv gedeutet würde es bedeuten, dass Christus „das Erste Geschaffene“ ist – eine Interpretation, die offensichtlich nicht zutrifft, da Jesus kein geschaffenes Wesen ist (vgl. Joh 1,1–3; Kol 1,15–17; Hbr 1,2–3). Aktiv verstanden bezeichnet *archē* den Ursprung, den Erstverursacher, den Schöpfer, der alles ins Leben ruft. In Offb 3,14 macht Jesus damit deutlich: Er ist nicht nur der Anfang, sondern der Schöpfer und Ursprung allen Lebens, auf den die Gemeinde ihr Vertrauen richten soll. Die Bezeichnung betont sowohl seine Autorität und Macht, die Gemeinde zu ermahnen und zu erneuern, als auch die Notwendigkeit, von Selbstzufriedenheit und Lauheit weg auf ihn zu blicken, den wahren Ursprung allen Lebens.

Die Verbindung zum Sündenfall

Dass Jesus sich als Schöpfer vorstellt, ist bedeutsam, und zwar gerade vor dem Hintergrund, dass seine Botschaft an die Gemeinde zahlreiche Anspielungen auf den Sündenfall enthält. In beiden Zusammenhängen tauchen dieselben Motive auf: die Augen (Offb 3,18; 1 Mo 3,5,7), das Sehen (Offb 3,18; 1 Mo 3,6), das Wissen und Erkennen (Offb 3,15,17; 1 Mo 3,5,7), die Nacktheit (Offb 3,17–18; 1 Mo 3,7.10–11), die Kleidung (Offb 3,18; 1 Mo 3,7,21), das Hören der Stimme Gottes (Off 3,20; 1 Mo 3,8), sowie das Essen (Offb 3,20; 1 Mo 3,1–6.11–14). Neben vielen Parallelen fällt ein bezeichnender Unterschied auf: im Gegensatz zu Adam und Eva ist Laodizea ihre Nacktheit noch nicht einmal bewusst (Off 3,17; 1 Mo 3,10). Dies macht erneut



deutlich, wie kritisch der Zustand der Gemeinde ist. Doch so wie der Schöpfer selbst zu Adam und Eva kam, kommt er auch zu Laodizea, um der Gemeinde den Weg der Heilung und Wiederherstellung aufzuzeigen.

Die Verbindung zu Römer 7

Der in Vers 17 verwendete Begriff *talaipōrōs* bedeutet „elend“, „geplagt“ oder „unglücklich“. Im Neuen Testament kommt er sonst nur in Röm 7,24 vor, wo Paulus bekennt, dass er ein elender Mensch ist, der dringend Rettung benötigt. Genau diese Selbsterkenntnis fehlt Laodizea.

Gold, weiße Kleider, Augensalbe

Die Botschaft an Laodizea nimmt Bezug auf das, wofür die Stadt bekannt war: ihren außergewöhnlichen Reichtum, ihre Textilproduktion und ihre medizinischen Salben für die Augen. Vor diesem Hintergrund präsentiert sich Jesus als Kaufmann, der in genau diesen drei Bereichen das anbietet, was geistlich gesehen notwendig und von ewigem Wert ist. Das „geläuterte Gold“ steht für bewährten Glauben und wahren geistlichen Reichtum (1 Ptr 1,7; Matt 6,19–21), die „weißen Kleider“ für Reinheit und Gerechtigkeit (Offb 3,5; Jes 61,10), und die „Augensalbe“ für geistliches Sehen (Offb 3,18; Joh 9,39–41). Auf diese Weise lenkt die Botschaft den Blick der Laodizäer von ihrem Selbstvertrauen in materiellen Besitz hin zu dem, was in Gottes Augen echten Wert hat.

Eine Botschaft an uns

Die Botschaft an die Gemeinde in Laodizea trifft auf uns als Gemeinde unbedingt zu. Wir kennen sie schon seit langem, aber wir haben sie nicht so beachtet, wie wir es

hätten tun sollen. Wenn die Umkehr ernsthaft und tiefgreifend ist, werden die einzelnen Glieder der Gemeinde die reichen Güter des Himmels erwerben ...

Wie viele betrachten die Dinge in einem verzerrten Licht, in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen lassen will. Man mag großen Eifer in der Missionsarbeit an den Tag legen, doch weil dieser Eifer von Selbstsucht verdorben ist und stark nach Eigeninteresse schmeckt, ist er in den Augen Gottes nichts wert, denn es ist ein beflecktes, verdorbenes Opfer. Wenn die Tür des Herzens nicht für Jesus offen ist, wenn er nicht den Tempel der Seele einnimmt, wenn das Herz nicht von seinen göttlichen Eigenschaften durchdrungen ist, werden die menschlichen Handlungen, wenn sie auf der himmlischen Waage gewogen werden, als „zu leicht“ befunden werden. Die Liebe Christi würde euch reich machen, aber viele erkennen den Wert seiner Liebe nicht.

Viele erkennen nicht, dass der Geist, in dem sie handeln, nicht die Sanftmut und Demut Christi hat und auch nicht die Liebe, die sie zu Kanälen des Lichts machen würde (Ellen White, MS 33, 1894)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum stellt sich Jesus der Gemeinde in Laodizea in Vers 14 genau so vor, wie er es tut? Was hat die Vorstellung mit der Botschaft an die Gemeinde zu tun?

Was bedeutet es lau zu sein? Wo erkennst du diesen Zustand in deinem eigenen Leben?

Wie ist das „kaufen“ in Vers 18 zu verstehen? Wie funktioniert das konkret?

Welche Verbindung gibt es zwischen den drei Dingen, welche die Gemeinde von Jesus kaufen soll? Warum ist es wichtig, alle drei zu kaufen?

Was verrät Jesu Aussage in Vers 19 über sein Verständnis von Liebe?

Warum verheißt Jesus dem Überwinder in dieser Botschaft mit ihm auf seinem Thron zu sitzen? Was ist damit gemeint und was hat es mit der restlichen Botschaft zu tun?



Wir sind **Geliebte** Gottes

Studienthema

02

Im Jahr 2019 startete eine Nachbarschaftsinitiative in einer Großstadt: Menschen, die sich kaum kannten, halfen sich gegenseitig, unterstützten Familien in Not und organisierten gemeinsame Aktivitäten. Bald wurde klar, dass die Helfenden nicht nur andere unterstützten, sondern auch selbst profitierten. Sie lernten, Vertrauen zu investieren, Verantwortung zu übernehmen und Liebe praktisch zu leben.

Johannes erinnert uns in 1. Johannes 4,7–5,5 daran, dass Liebe der Kern des Glaubens ist. Gott selbst ist Liebe, und wer ihn kennt, wird dazu befähigt, diese Liebe weiterzugeben. Glaube und Liebe gehören untrennbar zusammen: Der Glaube an Christus befähigt uns, unsere Nächsten zu lieben, und echte Liebe ist ein Beweis für lebendigen Glauben.

In dieser Woche wollen wir genauer betrachten, wie unser Glaube in Taten der Liebe sichtbar werden kann, wie wir Gottes Liebe erkennen und weitergeben und welche Rolle die Beziehung zu Jesus dabei spielt. Wie kann unser Leben zu einem Spiegel seiner Liebe werden? Welche praktischen Schritte können wir gehen, um Glauben und Liebe in Einklang zu bringen?



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Johannes
4,7-5,5

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe 1. Johannes 4,7-5,5 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

1. Johannes 4,7-5,5 EB

- 7 Geliebte, lasst uns einander lieben!
Denn die Liebe ist aus Gott; und jeder,
der liebt, ist aus Gott geboren und er-
kennt Gott.
- 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt,
denn Gott ist Liebe.
- 9 Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offen-
bart worden, dass Gott seinen einzigen
Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir
durch ihn leben.
- 10 Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott
geliebt haben, sondern dass er uns ge-
liebt und seinen Sohn gesandt hat als
eine Sühnung für unsere Sünden.
- 11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat,
sind auch wir schuldig, einander zu
lieben.
- 12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn
wir einander lieben, bleibt Gott in uns,
und seine Liebe ist in uns vollendet.
- 13 Hieran erkennen wir, dass wir in ihm
bleiben und er in uns, dass er uns von
seinem Geist gegeben hat.
- 14 Und wir haben gesehen und bezeugen,
dass der Vater den Sohn gesandt hat als
Retter der Welt.
- 15 Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes
ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.
- 16 Und wir haben erkannt und geglaubt
die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist
Liebe, und wer in der Liebe bleibt,
bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.
- 17 Hierin ist die Liebe bei uns vollendet
worden, dass wir Freimütigkeit haben
am Tag des Gerichts, denn wie er ist,
sind auch wir in dieser Welt.
- 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern
die vollkommene Liebe treibt die Furcht
aus, denn die Furcht hat <es mit> Strafe
<zu tun>. Wer sich aber fürchtet, ist
nicht vollendet in der Liebe.
- 19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt
hat.
- 20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und
hasst seinen Bruder, ist er ein Lügner.
Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den
er gesehen hat, kann nicht Gott lieben,
den er nicht gesehen hat.
- 21 Und dieses Gebot haben wir von ihm,
dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder
lieben soll.
- 1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus
ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der
den liebt, der geboren hat, liebt den, der
aus ihm geboren ist.
- 2 Hieran erkennen wir, dass wir die Kin-
der Gottes lieben, wenn wir Gott lieben
und seine Gebote befolgen.
- 3 Denn dies ist die Liebe zu Gott: dass wir
seine Gebote halten; und seine Gebote
sind nicht schwer.
- 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist,
überwindet die Welt; und dies ist der
Sieg, der die Welt überwunden hat:
unser Glaube.
- 5 Wer aber ist es, der die Welt überwin-
det, wenn nicht der, der glaubt, dass
Jesus der Sohn Gottes ist?



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Neben 1. Korinther 13 und Johannes 14–15 ist 1. Johannes 4,7–5,5 der dritte große Abschnitt über die Liebe im Neuen Testament. Nachdem Johannes das Thema in seinem Brief bereits zuvor angesprochen hat (2,7-11.15; 3,1-2.11-18.23), rückt er es nun komplett in den Fokus. Insgesamt 32 Mal verwendet er in diesen 20 Versen die Begriffe „Liebe“ und „lieben“, dazu zwei Mal die Anrede „Geliebte“.

Der Abschnitt lässt sich in fünf Teile gliedern, die chiasmisch angeordnet sind. Teil A' fungiert dabei als Scharnier zwischen Kapitel 4 und 5: Aufgrund der sprachlichen Verbindungen zu 4,7–10 bildet er den Abschluss des vorherigen Abschnitts und leitet zugleich mit den Begriffen „glauben“ und „Glaube“ in die darauffolgenden Verse (5,6–13) über.

- A Wer liebt, ist aus Gott geboren; Gottes Liebe zu uns (4,7-10)
 - B Niemand hat Gott gesehen, vollendete Liebe (4,11-12)
 - X Gott bleibt in uns und wir in ihm (4,13-16)
 - B' Niemand hat Gott gesehen, vollendete Liebe (4,17-21)
- A' Wer glaubt, ist aus Gott geboren; unsere Liebe zu Gott und seinen Kindern (5,1-5)

Geliebte

Das Wort „Geliebte“, das Johannes gleich zweimal zu Beginn des Abschnitts verwendet (4,7.11), ist nicht bloß eine freundliche Anrede, sondern bildet die entscheidende Grundlage für alles, was folgt. Es erinnert die Leser daran, dass sie schon geliebt sind – nicht nur von Johannes selbst, sondern vor allem von Gott. Diese göttliche Liebe ist kein abstraktes Konzept, sondern etwas, das sie wirklich erfahren haben und das ihre Identität ausmacht. Aus dieser Realität heraus fordert Johannes sie nun auf, einander zu lieben, wobei er sich selbst mit einschließt. Er schreibt nicht von oben herab, sondern als jemand, der zur gleichen Gemeinschaft gehört, die aus Gottes Liebe lebt und diese Liebe weitergeben soll. Weil sie Geliebte Gottes sind, können und sollen, ja, sind sie schuldig, einander zu lieben (4,11).

Jeder, der liebt, ist aus Gott geboren

Die Liebe, von der Johannes spricht, kann nur von dem praktiziert werden, der von neuem geboren ist. Sie ist keine menschliche Leistung, sondern eine Frucht des neuen Lebens, das Gott schenkt. Wer aus Gott geboren ist, trägt seine Liebe in sich und kann sie an anderen sichtbar machen. Johannes macht damit deutlich: Liebe ist nicht die Voraussetzung, sondern der Beweis der Neugeburt. Sie zeigt, dass jemand Teil der Familie Gottes ist und in der Gemeinschaft mit ihm lebt. Ohne dieses neue Leben ist die vollkommene, selbstlose Liebe, von der Johannes spricht, nicht möglich.

Gott ist Liebe

Dieser kurze Satz, den Johannes gleich zweimal in diesem Abschnitt formuliert



(4,8.16), gehört zu den dichtesten und tiefsten Aussagen der Bibel und ist eine der entscheidenden Wahrheiten des christlichen Glaubens. Alles Reden über Liebe im christlichen Sinn nimmt hier seinen Ausgang. Nach „Gott ist Geist“ (Joh 4,24) und „Gott ist Licht“ (1 Joh 1,5) ist dies die dritte Aussage in diesem Stil in den Schriften des Johannes über das Wesen Gottes.

Mit seiner Aussage macht Johannes einmal mehr deutlich, dass er nicht von irgendeiner menschlichen Liebe spricht, die wechselhaft und begrenzt ist. Gemeint ist nicht romantische Zuneigung oder freundschaftliche Sympathie, sondern die Liebe, die in Gott selbst ihren Ursprung hat – eine Liebe, die ewig, beständig und selbstlos ist und sich konkret darin offenbart hat, dass Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt hat als Sühnung für unsere Sünden (4,10; vgl. Joh 3,16; Röm 5,8).

Gleichzeitig bestätigt dieser Satz das biblische Zeugnis vom dreieinigen Gott. Denn Liebe braucht immer ein Gegenüber; sie dreht sich nicht um sich selbst, sondern um den anderen. Wäre Gott allein und ohne Beziehung, könnte er nicht von Anfang an Liebe sein. Wenn Johannes sagt: „Gott ist Liebe“, macht das deutlich, dass Gott in sich selbst Beziehung lebt.

Freimütigkeit am Tag des Gerichts

Das griechische Wort *parrēsia* bedeutet „Freimütigkeit“, „Zuversicht“ oder „Unerschrockenheit“. Es setzt sich aus *pan* („alles“) und *rēsis* („Rede, Aussage“) zusammen und meint ursprünglich: „alles sagen können“ – also frei und offen zu reden, ohne Angst oder Zurückhaltung. Im 1. Johannesbrief drückt *parrēsia* die Zuversicht aus, Gott ohne Furcht zu begegnen – sei es im Gebet (5,14) oder mit Blick auf den Tag

des Gerichts (4,17). Sie steht im Gegensatz zu *phobos* (Furcht; 4,18) und zeigt, warum Johannes die Vollendung der Liebe in den Gläubigen so stark betont (4,12.17). Erst wenn Gottes Liebe in uns vollendet ist – indem wir einander lieben und Gott in uns bleibt – können wir Zuversicht am Tag des Gerichts haben.

Die größte Gefahr

Nicht die Feindschaft der Welt stellt die größte Gefahr für die Gemeinde Christi dar. Die Bosheit, die in den Herzen der bekennenden Christen gehegt wird, fügt ihr den schwersten Schaden zu und verzögert den Fortschritt des Werkes Gottes. Nichts schwächt das Glaubensleben mehr, als Neid, Misstrauen, Kritiksucht oder üble Nachrede zu hegen. Andererseits sind Harmonie und Einigkeit das beste Zeugnis dafür, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, wenn sie in einer Gemeinschaft von gläubigen Menschen mit ihren unterschiedlichsten Veranlagungen herrschen. Dies der Welt zu bezeugen, ist das große Vorrecht der Nachfolger Christi. Dazu müssen sie sich aber der Führung Christi unterstellen. Ihr Charakter muss mit dem seinen in Übereinstimmung gebracht werden und ihr Wille seinem Willen entsprechen. (GNA, S. 414)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Inwiefern unterscheidet sich die heute vorherrschende Vorstellung von Liebe von dem, was Johannes über die Liebe schreibt?

Warum treibt die vollkommene Liebe die Furcht aus? Welche Bereiche deines Lebens werden noch von Angst bestimmt, und wie kann Gottes vollkommene Liebe diese Furcht Schritt für Schritt verdrängen?

Inwiefern befähigt uns Gottes Liebe zu uns, andere zu lieben? Wo fällt es dir schwer, Menschen aus Gottes Liebe heraus zu begegnen?

Wie definiert Johannes in 5,1–3 die Beziehung zwischen Glaube, Liebe und Gehorsam?

Was meint Johannes damit, dass der Glaube „die Welt überwindet“ (5,4–5)?

Was hat dich in diesem Abschnitt besonders angesprochen oder herausgefordert und warum?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Stolz oder Demut

Studienthema

03

Vergleichen ist menschlich. Wir tun es ständig: beim Erfolg, beim Geld, beim Aussehen, bei Leistungen. Social Media hat daraus eine Industrie gemacht. Doch in Lukas 18 erzählt Jesus ein Gleichnis, das unsere übliche Denkweise auf den Kopf stellt.

Zwei Männer im Tempel. Der eine tritt mit einer Sicherheit auf, die beeindruckend wirkt: Er fastet, er spendet, er lebt moralisch. Doch sein Gebet kreist um sich selbst. Der andere hingegen hat nichts vorzuweisen. Keine religiöse Leistung, kein frommes Selbstbewusstsein. Er steht weit hinten, wagt kaum aufzublicken und sagt nur einen Satz, der seine ganze Not offenlegt.

Genau an diesem Punkt dreht Jesus die Perspektive um: Nicht der scheinbar Gerechte geht gerechtfertigt nach Hause, sondern der, der seine Bedürftigkeit erkennt. Hier wird deutlich, wie Gottes Gnade funktioniert: Sie wird nicht dem zuteil, der sich selbst erhöht, sondern dem, der im Bewusstsein seiner Schuld darum bittet.

Diese Geschichte stellt uns vor die Frage, mit welcher Haltung wir selbst vor Gott treten. Wie oft beten wir, um uns selbst zu bestätigen? Wie sehr prägen Vergleiche unsere Frömmigkeit? Und was würde sich ändern, wenn wir vor Gott einfach ehrlich wären und unsere Bedürftigkeit anerkennen?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Lukas 18,9-14

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?



im Wort

Schreibe Lukas 18,9-14 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Lukas 18,9-14 EB

- 9 Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis:
- 10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer und der andere ein Zöllner.
- 11 Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.
- 12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe.
- 13 Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!
- 14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

- A Einleitung: Zielgruppe (18,9)
- B Beginn des Gleichnisses: Hinauf in den Tempel (18,10)
 - C Der Pharisäer: seine Haltung und sein Gebet (18,11-12)
 - C' Der Zöllner: seine Haltung und sein Gebet (18,13)
- B' Ende des Gleichnisses: Hinab ins Haus (18,14a)
- A' Schluss: Botschaft an die Zielgruppe (18,14b)

Der chiasmische Aufbau lädt dazu ein, die beiden Protagonisten, ihre jeweilige Position bzw. Haltung und ihre Gebete miteinander zu vergleichen. Auffallend ist dabei unter anderem, wie viele Wörter jeweils für die Haltung und das Gebet verwendet werden. Die Haltung des Pharisäers wird im griechischen Text mit fünf Wörtern beschrieben, sein Gebet dagegen besteht aus 29 Wörtern. Beim Zöllner ist das Verhältnis genau umgekehrt: seine Haltung wird mit 19 Wörtern beschrieben, während sein Gebet aus nur sechs Wörtern besteht. Damit zeigt Lukas: Entscheidend ist nicht die Länge oder Eloquenz des Gebets, sondern die Herzenshaltung, mit der man vor Gott tritt.

Pharisäer und Zöllner

Der Gegensatz zwischen den beiden Protagonisten im Gleichnis könnte nicht größer

sein. Der Pharisäer gehörte zu einer hoch angesehenen Gruppe im Judentum, die großen Wert auf die Einhaltung des Gesetzes und der Überlieferungen legte und im Volk als fromm und vorbildlich galt. Die Person im Gleichnis geht sogar noch über das hinaus, was von einem Pharisäer erwartet wurde: Er fastet zweimal pro Woche und gibt den Zehnten von allem, was er erwirbt. Er dankt Gott – vor allem, dass er nicht so schlecht ist wie andere und vor allem nicht so wie dieser Zöllner – und bittet ihn um nichts.

Im Kontrast dazu hatten Zöllner einen sehr schlechten Ruf und waren im Volk zutiefst verhasst. Sie standen im Dienst der römischen Besatzungsmacht, die das Land unterdrückte, und galten deshalb schon allein politisch als Verräter am eigenen Volk. Hinzu kam, dass das System der Steuerpacht sie nahezu zwang, mehr einzutreiben, als offiziell gefordert war. Der Überschuss blieb in ihrer eigenen Tasche. Dadurch wurden sie mit Habgier, Betrug und Erpressung in Verbindung gebracht. Für viele fromme Juden waren Zöllner deshalb „Sünder par excellence“.

Gerade dieser krasse Gegensatz macht die Pointe der Geschichte so eindrucksvoll: Nicht der fromme Pharisäer verlässt den Tempel gerechtfertigt, sondern der sündige Zöllner.

Kontext

Das Gleichnis in den Versen 9–14 schließt unmittelbar an das Gleichnis von der bitenden Witwe (Lk 18,1–8) an und ist eng mit ihm verbunden. Beide Gleichnisse drehen sich um das Gebet, wobei jeweils zwei gegensätzliche Personen im Mittelpunkt stehen: In 18,1–8 die beharrliche Witwe und der scheinbar mächtige, ungerechte



Richter; in 18,9–14 der selbstgerechte Pharisäer und der verachtete Zöllner. In beiden Fällen zeigt sich ein überraschendes Ergebnis: Die gesellschaftlich niedriggestellte Person – die Witwe und der Zöllner – erhält, worum sie bittet. Durch die Verbindung macht Lukas deutlich: die Auserwählten, denen der Herr bei seinem Kommen (18,8) Recht verschafft (d. h. die er rechtfertigt), sind nicht die vermeintlich Gerechten, die sich wie der Pharisäer auf ihre eigene Gerechtigkeit verlassen und Gottes Rechtsprechung scheinbar nicht benötigen, sondern diejenigen, die wie der Zöllner demütig und im Bewusstsein ihrer Schuld, Gott darum bitten, ihnen Sühne zu schaffen (siehe unten). Sie sind es, die den Glauben haben, von dem Jesus am Ende des ersten Gleichnisses spricht (18,8).

Sei mir gnädig

Das griechische Verb *hilaskomai* bedeutet „versöhnen“ oder „Sühne schaffen“. Das dazugehörige Substantiv *hilastērion* (Sühneort, Gnadenstuhl; vgl. Röm 3,25; Hbr 9,5) bezeichnet die Deckplatte der Bundeslade im Allerheiligsten, auf die am Versöhnungstag das Blut des Opfers gesprengt wurde (3 Mo 16,14–15). Damit erinnert der in Lukas 18 verwendete Begriff an die Opferpraxis, durch die Gott Versöhnung mit seinem Volk schuf. Jesus lässt den Zöllner also ein Gebet sprechen, das im Grunde bedeutet: ‚Schaffe Sühne für mich, den Sünder!‘ Es geht nicht um eine vage Bitte um Barmherzigkeit, sondern um Gottes Eingreifen, das Schuld endgültig aus der Welt schafft.

Auffällig ist, dass dasselbe Verb im Neuen Testament sonst nur in Hebräer 2,17 vorkommt, wo Christus als der Hohepriester beschrieben wird, der ‚Sühne erwirkt für

die Sünden des Volkes‘. Lukas nutzt also ein Wort, das implizit schon auf das Erlösungswerk Christi hinweist. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass die Formulierung „an die Brust schlagen“ im Lukasevangelium sonst nur in 23,48 vorkommt – unmittelbar nach dem Kreuzestod Jesu (23,46), wo sich die Menschen, die um das Kreuz standen und den Tod Jesu unmittelbar miterlebten, „an die Brust schlugen“. Dieser Tod des Gerechten (23,47), der sich selbst erniedrigt, rechtfertigt die, die im Glauben um Sühne bitten.

Der beste Schutz vor Überheblichkeit

Je näher wir zu Jesus kommen und je klarer wir die Reinheit seines Charakters erkennen, desto klarer werden wir die außerordentliche Sündigkeit der Sünde begreifen und umso weniger werden wir geneigt sein, uns zu erheben. Die, welche der Himmel als heilig stempelt, sind die letzten, die mit ihrer eigenen Güte prahlen. Der Apostel Petrus war ein treuer Diener Christi, er wurde hoch geehrt durch die Mitteilung göttlichen Lichtes und göttlicher Kraft. Er nahm tätigen Anteil am Aufbau der Gemeinde Christi, aber er vergaß nie die furchtbare Erfahrung seiner Demütigung; seine Sünde war zwar vergeben, aber er wusste, dass nur durch die Gnade Christi jene Charakterschwäche, die seinen Fall verursacht hatte, geheilt werden konnte. In sich selbst fand er nichts, dessen er sich hätte rühmen können. (Ellen White, *Christi Gleichnisse*, S. 158)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie beschreibt Jesus die Zielgruppe dieses Gleichnisses (V. 9), und warum ist diese Information entscheidend für das Verständnis der gesamten Geschichte?

Welche Bedeutung hat es, dass das Gleichnis ausgerechnet im Tempel spielt?

Was sagt das Gebet des Pharisäers über sein Gottesbild, sein Selbstbild und sein Menschenbild aus?

Inwiefern erkennst du dich selbst im Pharisäer wieder? Was löst diese Erkenntnis in dir aus? Was hindert dich daran, wie der Zöllner zu Gott zu kommen?

Wie beleuchtet das Gleichnis die Gefahr des Vergleichens im Glauben? Welche Konsequenzen hat es, wenn man seinen Wert aus der Abgrenzung zu anderen zieht? Wo erkennst du in dir Tendenzen, dich mit anderen zu vergleichen, um besser dazustehen?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Ein sicherer Weg zum Ziel

Studienthema

04

Stell dir vor, du betrittst einen dichten Wald ohne Karte, Kompass oder Handy mit GPS-Funktion. Jeder Schritt ist unsicher, und du bist ständig darauf bedacht, nicht vom Weg abzukommen. Ohne Orientierung verlierst du leicht die Richtung – und mit ihr auch Sicherheit und Ruhe.

Psalm 119,9–16 beschreibt, wie Gottes Wort in unserem Leben wie ein zuverlässiger GPS-Tracker wirkt. Es zeigt uns den richtigen Weg, bewahrt uns vor Fehlritten und gibt Orientierung inmitten von Unsicherheit. Der Psalmschreiber betont, dass das Festhalten an Gottes Weisung uns nicht nur schützt, sondern uns auch Freude und Lebenskraft schenkt.

In dieser Woche wollen wir uns genauer damit beschäftigen, wie Gottes Wort uns Orientierung geben kann. Wie können wir es so in unser Leben einbeziehen, dass es unser Denken, unsere Entscheidungen und unser Handeln prägt? Wie hilft es uns, auf Kurs zu bleiben, selbst wenn äußere Umstände uns irritieren? Und wie kann es unser Herz mit Freude erfüllen, während wir Schritt für Schritt dem Willen Gottes folgen?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Psalm 119,9-16

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe Psalm 119,9-16 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Psalm 119,9-16 EB

- 9 Wodurch hält ein Jüngling seinen Pfad rein? Indem er sich bewahrt nach deinem Wort.
- 10 Mit meinem ganzen Herzen habe ich dich gesucht. Lass mich nicht abirren von deinen Geboten!
- 11 In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, damit ich nicht gegen dich sündige.
- 12 Gepriesen seist du, HERR! Lehre mich deine Ordnungen!
- 13 Mit meinen Lippen habe ich erzählt alle Bestimmungen deines Mundes.
- 14 An dem Weg deiner Zeugnisse habe ich Freude, mehr als an allem Reichtum.
- 15 Deine Vorschriften will ich bedenken und beachten deine Pfade.
- 16 An deinen Satzungen habe ich meine Lust. Dein Wort vergesse ich nicht.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Psalm 119 ist nicht nur der mit Abstand längste Psalm (und das längste Kapitel in der gesamten Bibel), sondern auch ein sehr kunstvoll gestalteter Text. Die 176 Verse sind in 22 Abschnitte oder Strophen zu je acht Versen aufgeteilt. Jeder Abschnitt beginnt dabei mit einem der 22 Buchstaben im hebräischen Alphabet, und innerhalb jedes Abschnitts fangen alle acht Verse mit demselben Buchstaben an. Damit wird gewissermaßen das ganze Alphabet durchbuchstabiert. Dieser Aufbau war vermutlich zum einen eine Erinnerungshilfe, zum anderen wurde damit literarisch zum Ausdruck gebracht, dass ein bestimmtes Thema vollständig (von A bis Z) behandelt wird.

Die Verse 9-16 beginnen demnach im hebräischen Text alle mit dem zweiten Buchstaben (*Bet*) des hebräischen Alphabets. Wie alle 22 Abschnitte im Psalm besteht auch dieser zweite aus zwei Teilen zu je vier Versen: Im ersten Teil (119,9-12) verpflichtet sich der Schreiber dem Wort Gottes, im zweiten Teil (119,13-16) beschreibt er die Auswirkungen dieser Entscheidung. Beide Teile enden mit Aussagen über Gottes Satzungen (119,12.16). Umrahmt wird der gesamte Abschnitt von Versen, die im hebräischen Text mit demselben Wort enden („dein Wort“; 119,9.16), sowie von dem Begriff „Pfad“ (119,9.15).

Leitwörter

Das zentrale Thema des Psalms ist Gottes Tora („Gesetz“, „Unterweisung“), auf die mit insgesamt acht immer wiederkehrenden Begriffen (passend zu den acht Versen jedes Abschnitts) Bezug genommen wird: Gesetz (*tôrâ*, 25 Mal), Zeugnis (*‘edâ*, 23 Mal), Vorschrift (*piqqûd*, 21 Mal), Satzung (*hûq*, 22 Mal), Gebot (*mišwâ*, 22 Mal), Wort (*dābār*, 22 Mal), Recht (*mišpāt*, 23 Mal), Zusage (*‘imrâ*, 19 Mal). Mit Ausnahme des Wortes „Gesetz“ kommen alle anderen Begriffe in den Versen 9-16 vor. Dieser Abschnitt ist somit der einzige im gesamten Psalm, in dem das Wort „Gesetz“ nicht vorkommt.

Das Verb *šamar*

Die Antwort auf die Frage in Vers 9 lautet: „Indem er bewahrt nach deinem Wort.“ Das hebräische Verb *šamar* bedeutet „bewahren, hüten, sorgfältig beachten“ und beschreibt kein passives Aufbewahren, sondern achtsames, aktives Hüten und praktisches Umsetzen. Das wird schon bei der ersten Erwähnung des Begriffs in 1 Mo 2,15 deutlich, wo der Mensch in den Garten gesetzt wird, um ihn zu bebauen und zu bewahren (*šamar*). Unmittelbar darauf spricht Gott zum Menschen und gibt ihm ein Gebot (1 Mo 2,16). Von Anfang an ist *šamar* also, wie in Psalm 119, mit dem Wort Gottes und seinem Gesetz verbunden (vgl 5 Mo 6,17; 10,13; 11,8; 27,1; 30,10). Die Parallelen machen unter anderem deutlich, dass die Aufgabe des Jünglings der grundlegenden Aufgabe der Menschheit entspricht und damit für jeden Menschen gilt: uns selbst und das, was Gott uns in Liebe gegeben hat, aktiv vor den Angriffen des Teufels zu bewahren, indem wir Gottes Wort ernst nehmen



und es befolgen – inklusive Gottes Anweisungen, wie wir mit Schuld umgehen sollen, um Vergebung und Wiederherstellung zu erfahren.

Eine persönliche Herzensbeziehung

Die Tatsache, dass der Schreiber Gott persönlich anredet, ihn sucht (119,10), nicht gegen ihn sündigen (119,11) und von ihm gelehrt werden will (119,12), zeigt, dass es nicht um ein mechanisches oder erzwungenes Befolgen des Wortes Gottes geht, sondern um ein Befolgen, das aus einer persönlichen, vertrauensvollen Beziehung zu dem entspringt, der das Wort gegeben hat. Zugleich wird auf diese Weise die enge Verbindung zwischen Gott und seinem Wort deutlich. Das Wort im Herzen zu verwahren (119,11) bedeutet daher nicht nur, das aufgeschriebene Wort zu verinnerlichen, sondern Jesus selbst darin zu finden (Joh 5,39), der das lebendige Wort ist (Joh 1,1-3), und ihn wie einen wertvollen Schatz im Herzen zu „verbergen“, damit er einem nicht genommen werden kann.

Die praktischen Auswirkungen

Der zweite Teil des Abschnitts (vv 13-16) macht deutlich, welche praktischen Auswirkungen es hat, Gott und sein Wort im Herzen zu tragen. Zum einen kann ein solcher Mensch nicht schweigen. Was im Herzen ist, muss mit den Lippen ausgesprochen und weiter erzählt werden (119,12.13). Zum zweiten wird das Wort Gottes nicht als Last oder erdrückende Pflicht empfunden, sondern als Quelle tiefer Freude und Wonne (119,14.16). Und zum dritten wird das Verlangen geweckt, sich nicht nur sporadisch, sondern beständig mit dem Wort zu beschäftigen und tief darüber nachzudenken (119,15).

Wie wir Versuchungen widerstehen können

Der Heiland überwand, um dem Menschen zu zeigen, wie er überwinden kann. Allen Versuchungen Satans begegnete Christus mit dem Wort Gottes. Indem er den Verheißungen Gottes vertraute, empfing er Kraft, den Geboten Gottes zu gehorchen und der Versucher konnte keinen Vorteil erlangen. Auf jede Versuchung war seine Antwort: „Es steht geschrieben.“ So hat Gott uns sein Wort gegeben, um damit dem Bösen zu widerstehen. Die allertuersten und größten Verheißungen sind uns geschenkt, „dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.“ 2. Petrus 1,4.

Sagt den Versuchten, nicht auf die Umstände noch auf die eigene Schwäche oder die Macht der Versuchung zu sehen, sondern auf die Kraft des Wortes Gottes. Alle Kraft desselben ist unser. Der Psalmist sagt: „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf dass ich nicht wider dich sündige.“ „Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschenwerk, vor dem Wege des Mörders.“ Psalm 119,11; Psalm 17,4. (Ellen White, *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 184-85)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie empfindest du die Freude und Begeisterung des Psalmisten über Gottes Wort – kannst du das nachvollziehen? Fällt es dir leicht oder schwer, eine so positive Haltung dazu einzunehmen? Warum?

Was bedeutet es, Gott von ganzem Herzen zu suchen? Hast du Gott schon einmal so gesucht?

Welche Bedeutung hat das „Im-Herzen-Behalten“ von Gottes Wort (V. 11)? Wie unterscheidet es sich von einem rein intellektuellen Wissen?

Warum beschreibt der Psalmist das Reden über Gottes Weisungen als Freude? Was macht Gottes Gesetz für ihn so wertvoll?

Warum ist es wichtig, das Wort Gottes nicht nur im Herzen zu verwahren, sondern auch darüber zu sprechen? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?

A large grid of small dots for taking notes.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Die besseren Gedanken und Wege Gottes

Studienthema

05

Jeden Tag hetzen wir durch unseren Alltag, sammeln Likes, erreichen berufliche Ziele und kaufen Dinge, die uns glücklich machen sollen – und doch bleibt oft ein nagendes Gefühl: Es fehlt etwas. Eine Frau, die viele Jahre hart für ihre Karriere gearbeitet hatte, erzählte, dass sie trotz aller Erfolge innerlich leer blieb. Sie hatte alles erreicht, wovon viele träumen, und merkte plötzlich: Kein Geld, keine Anerkennung und kein Status konnte die Sehnsucht nach Sinn und echtem Leben stillen.

Jesaja 55 spricht genau diese Leere an. „Kommt, alle, die ihr durstig seid, zu mir!“ Gottes Einladung ist radikal und lebensverändernd. Wer zu ihm kommt, wird satt; wer auf sein Wort hört, findet Leben und Freude, die nicht von Erfolg oder Besitz abhängen. Wie Regen, der die Erde nährt, ohne dass wir eingreifen, wirkt Gottes Wort in uns und bringt Frucht, wo wir selbst nur Leere erleben.

Diese Verse fordern uns heraus: Statt weiter zu versuchen, die innere Leere selbst zu füllen, können wir Gottes Fülle annehmen – ein Angebot, das unser Leben wirklich verändert. In dieser Woche wollen wir entdecken, wie wir auf seine Einladung reagieren und erleben können, wie erfüllend und reich das Leben mit Gott sein kann.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Jesaja 55,1-13

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Jesaja 55,1-13 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Jesaja 55,1-13 EB

- 1 Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!
- 2 Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten!
- 3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, <getreu> den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. –
- 4 Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.
- 5 Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kennst; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen wegen des HERRN, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels. Denn er hat dich herrlich gemacht.
- 6 Sucht den HERRN, während er sich finden lässt! Ruft ihn an, während er nahe ist.
- 7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Mann der Bosheit seine Gedanken! Und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn er ist reich an Vergebung!
- 8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.
- 9 Denn <so viel> der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.
- 10 Denn wie der Regen fällt und vom Himmel der Schnee und nicht dahin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt, sie befruchtet und sie sprießen lässt, dass sie dem Sämann Samen gibt und Brot dem Essenden,
- 11 so wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es bewirkt, was mir gefällt, und führt aus, wozu ich es gesandt habe.
- 12 Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen.
- 13 Statt der Dornsträucher werden Wacholderbäume aufschießen, und statt der Brennesseln schießen Myrten auf. Und es wird dem HERRN zum Ruhm, zu einem ewigen Denkzeichen sein, das nicht ausgelöscht wird.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Das Kapitel besteht aus zwei Hauptteilen, die inhaltlich parallel verlaufen:

- | | |
|--|---|
| A Einladung (V. 1) | A' Einladung (V. 6-7) |
| B Wort Gottes & seine Wirkung (V. 2-3) | B' Wort Gottes & seine Wirkung (V. 8-11) |
| C Verheißung: Nation läuft zu Israel (V. 4-5) | C' Verheißung: Israel zieht aus (V. 12-13) |
| D Aussage über den Herrn (V. 5) | D' Aussage über den Herrn (V. 13) |

Zu Beginn beider Teile wird eine Einladung ausgesprochen, die mit einer Abfolge von Imperativen beginnt und die Armut der Angesprochenen dem Reichtum Gottes gegenüberstellt (A, A'). Es folgt jeweils eine Rede Gottes in der ersten Person über die Wirksamkeit seines Wortes (B, B'). Beide Teile enden mit einer Verheißung (C, C'), die in einer abschließenden Aussage über den Herrn gipfelt (D, D'). Die parallele Anordnung der Elemente A und A' macht unter anderem deutlich, dass das in Vers 1 erwähnte Angebot zwar ohne Kaufpreis, aber nicht ohne die in den Versen 6–7 beschriebene Umkehr und Hinwendung zu Gott erworben werden kann.

Kontext

Kapitel 55 bildet den Abschluss eines längeren Abschnitts im Buch Jesaja, der in Kapitel 40 beginnt. Eine zentrale Rolle in diesen Kapiteln spielt der Knecht Gottes (Jes 42,1-9; 49,1-6; 50,4-9; 52,13 – 53,12), dessen Wirken, Leiden und Sterben die Grundlage sowohl für den in Kapitel 40 angekündigten Trost als auch für die Einladung Gottes in Kapitel 55 bildet. Das Neue Testament bezeugt eindeutig, dass

mit diesem Knecht Jesus Christus gemeint ist (Mt 12,16-21).

Die Verbindung zu 2. Samuel 7 und Psalm 89

Die Erwähnung eines „ewigen Bundes“ in Verbindung mit David in Vers 3 erinnert an 2. Samuel 7, wo der Herr David durch den Propheten Natan zusagt, dass sein Königtum und sein Thron beständig und fest sein werden in Ewigkeit (2 Sam 7,16). In 2. Samuel 23,5 bezeichnet David dies als „ewigen Bund“, den Gott mit ihm geschlossen hat. Dieser Bund wird auch in Psalm 89 erwähnt, interessanterweise in Verbindung mit den Begriffen *hesed* („Gnade“, „Güte“, „Treue“, „Liebe“ im Kontext des Bundes; Ps 89,29.50) und *'aman* („fest sein“, „zuverlässig sein“, „wahr sein“; Ps 89,29), die sowohl in 2. Samuel 7,15-16 als auch in Jesaja 55,3 vorkommen („die zuverlässigen Gnaden Davids“).

Im Rahmen dieses Bundes spricht der Herr in 2. Samuel 7 von einem Nachkommen Davids, den er erwecken wird, der dem Namen des Herrn ein Haus bauen wird und sein Sohn sein wird (2 Sam 7,12-14) – ein Hinweis auf Salomo und



ultimativ auf Jesus, den Sohn Davids (Mt 1,1) und Sohn Gottes (Lk 1,35), dem Gott den Thron Davids gegeben hat (Lk 1,32-33). Er ist es, der letztlich in Jesaja 55 im Blick ist: der Zeuge für Völkernationen, deren Fürst und Gebieter (55,4) und der Heilige Israels, aufgrund dessen ein zuvor fremdes Volk herbeikommen wird, um Teilhaber des ewigen Bundes zu werden (55,5). Diese Deutung auf Jesus wird durch Paulus in Apostelgeschichte 13,34 bestätigt.

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken

Die Worte Gottes in Vers 8 haben mindestens eine zweifache Bedeutung. Zum einen liefern sie den Grund, warum die in Vers 7 beschriebene Umkehr nötig ist. Weil die Gedanken und Wege der Angesprochenen nicht die Gedanken und Wege Gottes sind, werden sie aufgefordert, diese zu verlassen und zu Gott umzukehren. Gleichzeitig liefern die Worte Gottes aber auch den Grund, warum er sich unser erbarmt und reich an Vergebung ist. Weil seine Gedanken und Wege nicht unsere sind, sondern höher sind als unsere (V. 9), handelt er an uns nicht in der Weise, wie wir mit ihm und mit unseren Mitmenschen umgehen, sondern überbietet unser Maß von Gerechtigkeit, Geduld und Barmherzigkeit bei weitem. Am deutlichsten zeigt sich dies am Kreuz, wo er unsere Schuld auf sich nimmt und den Tod erleidet, den wir verdient haben, damit wir leben können. Gerade darin wird sichtbar, wie sehr seine Gedanken unsere übersteigen: „Er hat uns nicht nach unseren Sünden getan und uns nicht nach unseren Ungerechtigkeiten vergolten“ (Ps 103,10), sondern selbst den Preis bezahlt und so

seine Gerechtigkeit und seine unerschöpfliche Barmherzigkeit zugleich offenbart.

Gottes Geschenk an dich

Wenn dein Gewissen durch den Heiligen Geist wachgerüttelt wurde, beginnst du die Bösartigkeit der Sünde zu verstehen. Dir wird bewusst, welche Macht sie hat, wie viel Schuld sie verursacht und welches Leid sie anrichtet — und du empfindest tiefste Abscheu vor ihr. Du spürst, dass dich die Sünde von Gott trennt und die Macht des Bösen gefangen genommen hat. Je mehr du dich anstrengst, ihr zu entkommen, desto stärker wird dir deine Hilflosigkeit bewusst. Deine Motive sind fragwürdig, dein Herz ist unrein. Du erkennst, dass in deinem Leben Selbstsucht und Sünde regiert haben. Du sehnst dich nach Vergebung, nach Reinigung und danach, wieder ein freier Mensch zu werden. Du wärst so gern im Einklang mit Gott und möchtest sein Wesen widerspiegeln - aber was kannst du tun, damit das gelingt?

Was du brauchst, ist Frieden - die Vergebung des Himmels sowie Frieden und Liebe in deinem Innersten. Mit Geld kann man ihn nicht kaufen, auch dein Verstand ist hier machtlos, und all deine Weisheit kann dir da nicht weiterhelfen. Es gibt keine Chance, durch eigene Anstrengungen in den Besitz dieses Friedens zu gelangen. Aber Gott bietet ihn dir als Geschenk an, „ohne Geld und umsonst“ (Jesaja 55,1)! Vergebung, Liebe und Frieden gehören dir bereits - du brauchst nur deine Hand danach auszustrecken und sie zu ergreifen. (Ellen White, *Der rettende Weg*, S. 61)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie unterscheidet sich Gottes Einladung in diesem Kapitel von menschlichen Angeboten oder Versprechen? Was bedeutet es, ohne Geld zu kaufen?

In welche Dinge investierst du, die nicht wirklich satt machen? Was hält dich davon ab, diese Dinge aufzugeben und dich voll auf Gottes Angebot einzulassen?

Wie würdest du jemand erklären, warum es wichtig ist, Gott jetzt zu suchen und nicht irgendwann später?

Was bedeutet es, dass Gottes Gedanken und Wege höher sind als unsere? Wie erlebst du in deinem Leben den Unterschied zwischen Gottes Wegen und unseren Wegen?

Welche Hoffnung schenkt dir die Zusicherung, dass Gottes Wort „nicht leer zurückkehrt“?

Was hat dich in diesem Kapitel überrascht oder zum Nachdenken gebracht?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Ein **Leben** mit **Gott**

Studienthema

06

Namen, Zahlen, Lebensjahre – auf den ersten Blick wirkt 1. Mose 5 wie eine trockene Aufzählung längst verstorbener Menschen. Eine Liste, die man beim Bibellesen gerne überspringt. Doch was, wenn in diesem scheinbar monotonen Stammbaum mehr steckt, als es zunächst den Anschein hat?

Zehn Generationen führen von Adam zu Noah, von der Schöpfung bis zur Sintflut. Jeder Eintrag folgt demselben Rhythmus: Er lebte, zeugte Söhne und Töchter, und er starb. Mit anderen Worten: Die Folgen des Sündenfalls aus Kapitel 3 sind nun bittere Realität. Der Tod herrscht.

Doch an mehreren Stellen wird die Monotonie durchbrochen. Inmitten der Vergänglichkeit leuchtet Hoffnung auf: Henoch, der mit Gott wandelt und nicht stirbt. Lamech, der seinem Sohn Noah einen Namen gibt, der „Trost“ bedeutet. Diese Abweichungen vom Muster bezeugen: es gibt Hoffnung auf Erlösung vom Fluch. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Es lohnt sich also, auch in diesem scheinbar trockenen Kapitel genau hinzuschauen. Genau das wollen wir in dieser Woche tun.



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Mose 5,1-32

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 1. Mose 5,1-32 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Mose 5,1-32 EB

- 1 Dies ist das Buch der Generationenfolge Adams. An dem Tag, als Gott Adam schuf, machte er ihn Gott ähnlich.
- 2 Als Mann und Frau schuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tag, als sie geschaffen wurden. –
- 3 Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte <einen Sohn> ihm ähnlich, nach seinem Bild, und gab ihm den Namen Set.
- 4 Und die Tage Adams, nachdem er Set gezeugt hatte, betrug 800 Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.
- 5 Und alle Tage Adams, die er lebte, betrug 930 Jahre, dann starb er. –
- 6 Und Set lebte 105 Jahre und zeugte Enosch.
- 7 Und Set lebte, nachdem er Enosch gezeugt hatte, 807 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 8 Und alle Tage Sets betrug 912 Jahre, dann starb er. –
- 9 Und Enosch lebte 90 Jahre und zeugte Kenan.
- 10 Und Enosch lebte, nachdem er Kenan gezeugt hatte, 815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 11 Und alle Tage von Enosch betrug 905 Jahre, dann starb er. –
- 12 Und Kenan lebte 70 Jahre und zeugte Mahalalel.
- 13 Und Kenan lebte, nachdem er Mahalalel gezeugt hatte, 840 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 14 Und alle Tage Kenans betrug 910 Jahre, dann starb er. – 15 Und Mahalalel lebte 65 Jahre und zeugte Jered.
- 16 Und Mahalalel lebte, nachdem er Jered gezeugt hatte, 830 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 17 Und alle Tage Mahalalels betrug 895 Jahre, dann starb er. –
- 18 Und Jered lebte 162 Jahre und zeugte Henoch.
- 19 Und Jered lebte, nachdem er Henoch gezeugt hatte, 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 20 Und alle Tage Jered betrug 962 Jahre, dann starb er. –
- 21 Und Henoch lebte 65 Jahre und zeugte Metuschelach.
- 22 Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er Metuschelach gezeugt hatte, 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 23 Und alle Tage Henochs betrug 365 Jahre.
- 24 Und Henoch wandelte mit Gott; und er war nicht mehr da, denn Gott nahm ihn hinweg. –
- 25 Und Metuschelach lebte 187 Jahre und zeugte Lamech.
- 26 Und Metuschelach lebte, nachdem er Lamech gezeugt hatte, 782 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 27 Und alle Tage Metuschelachs betrug 969 Jahre, dann starb er. –
- 28 Und Lamech lebte 182 Jahre und zeugte einen Sohn.



- 29 Und er gab ihm den Namen Noah, indem er sagte: Dieser wird uns trösten über unserer Arbeit und über der Mühsal unserer Hände von dem Erdboden, den der HERR verflucht hat.
- 30 Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte, 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
- 31 Und alle Tage Lamechs betrug 777 Jahre, dann starb er. –
- 32 Und Noah war 500 Jahre alt; und Noah zeugte Sem, Ham und Jafet.



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.



A large grid of small dots for writing notes.



im Blick

Aufbau

Der Stammbaum in 1. Mose 5 umfasst zehn Generationen von Adam bis Noah. Die Beschreibung der erwähnten Personen folgt einem immer wiederkehrenden Muster aus drei Sätzen:

1. Lebenszeit bis zur Zeugung eines Nachkommens: „*Und (...) lebte (...) Jahre und zeugte (...).*“
2. Lebenszeit nach der Zeugung eines Nachkommens: „*Und (...) lebte, nachdem er (...) gezeugt hatte, (...) Jahre und zeugte Söhne und Töchter.*“
3. Gesamtlebenszeit und Tod: „*Und alle Tage (...)'s waren (...) Jahre, und er starb.*“

Abweichungen von diesem Muster finden sich an vier Stellen: zu Beginn des Stammbaums bei Adam (V. 3-5), bei Henoch, der siebten Person im Stammbaum (V. 21-24) und am Ende des Stammbaums bei Lamech (V. 28-31) und Noah (V. 32). Auf diese Weise wird die Aufmerksamkeit des Lesers besonders auf diese vier Personen gelenkt.

Die Bedeutung der Stammbäume

Aufgrund ihrer Monotonie und der teilweise fremd klingenden und schwer auszusprechenden Namen wird den Stammbäumen in der Bibel oft keine große Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei wird bei genauerem Studium deutlich, dass diese Texte alles andere als langweilig und unbedeutend sind, sondern sehr bewusst

verfasste literarische Kunstwerke, die im Gesamtzusammenhang der Bibel eine entscheidende Rolle spielen. Zum einen unterstreichen sie, dass es sich bei den in der Bibel berichteten Begebenheiten nicht um Mythen, sondern um historische Ereignisse handelt. Zum anderen bezeugen sie die Erfüllung des göttlichen Segens bei der Schöpfung (1 Mo 1,28: „*seid fruchtbar und mehrt euch*“) sowie die Fortsetzung der Linie und die damit verbundene Hoffnung auf neues Leben durch den verheißenen Nachkommen (1 Mo 3,15).

Die Bedeutung des Nachkommens

Gerade vor dem Hintergrund der Verheißung in 1 Mo 3,15 ist es durchaus interessant, dass der oben erwähnte Aufbau und die jeweils dreifache Erwähnung des Begriffs „zeugen“ bei jeder Person im Stammbaum die Zeugung des Nachkommen besonders betont. Dieses Ereignis teilt das Leben jeder Person in zwei Teile, wobei die Lebenszeit nach der Zeugung in jedem Fall um ein Vielfaches länger ist als die vor der Zeugung und von anhaltender Fruchtbarkeit gekennzeichnet ist („und zeugte Söhne und Töchter“). Dennoch steht am Ende der Tod.

Genau hier jedoch wird das Muster bei Henoch durchbrochen. Er stirbt nicht, sondern wird von Gott weggenommen. Der Grund scheint in der anderen offensichtlichen Abweichung vom durchgängigen Muster zu liegen: Henoch wandelt mit Gott. Interessanterweise scheint dieses Wandeln und das daraus resultierende „nicht sterben“ dort zu beginnen, wo der Nachkomme Mensch wird und in Henochs Leben tritt (1 Mo 5,22, vgl. WAB, S. 66). So ist die irdische Lebenszeit Henochs zwar die mit Abstand kürzeste im gesamten



Stammbaum, doch am Ende die einzige, die nicht mit dem Tod endet.

Henoch wandelte mit Gott

Das Verb *hālak* („gehen“, „wandeln“) beschreibt im Alten Testament nicht nur das „Gehen“ im wörtlichen Sinn, sondern auch den gesamten Lebenswandel des Menschen – sein Verhalten, seine Entscheidungen und seine Beziehung zu Gott. Es steht damit für den Weg, den jemand einschlägt: im Gehorsam und in Gemeinschaft mit Gott (Ps 119,1; Mi 6,8) oder im Abweichen von seinen Wegen (Ps 1,1; Jer 7,24). In der bei Henoch verwendeten Form kommt das Verb zuvor nur in 1. Mose 3,8 vor, wo Gott im Garten Eden wandelt. Während Adam und Eva sich dort aufgrund ihres Ungehorsams vor Gott verstecken und später erfahren, dass sie sterben müssen, wandelt Henoch mit Gott und stirbt nicht.

Henoch und Lamech

Der Stammbaum in Kapitel 5 ist nicht der erste in der Bibel, sondern knüpft an den vorherigen in Kapitel 4 an, der die Nachkommen Kains beschreibt. Dass beide Stammbäume direkt aufeinander folgen und zudem ähnliche Namen enthalten (Kain/Kenan, Henoch/Henoch, Irad/Jered, Mehujael/Mahalalel, Methusael/Methusalah, Lamech/Lamech), weist auf eine Verbindung zwischen ihnen hin und lädt den aufmerksamen Leser ein, die beiden Linien miteinander zu vergleichen. Dabei fällt unter anderem der Kontrast zwischen den Personen auf, die jeweils an siebter Position erwähnt werden und in gewisser Hinsicht stellvertretend für die ganze Linie stehen. Während Lamech das Böse verherrlicht (1 Mo 4,23-24), wandelt Henoch mit Gott (1 Mo 5,22.24). An diesen beiden

Figuren wird exemplarisch deutlich, dass es letztlich nur zwei Wege des Menschen gibt: den Weg der Selbstherrlichkeit, der ins Verderben und in den Tod führt, und den Weg der Gemeinschaft mit Gott, der Hoffnung schenkt und zum Leben führt.

Henochs Gemeinschaft mit Gott

Inmitten seines arbeitsreichen Lebens hielt Henoch unerschütterlich an der Gemeinschaft mit Gott fest. Je stärker und nachhaltiger seine Bemühungen wurden, desto häufiger und ernster betete er. Zu gewissen Zeiten zog er sich von aller Gesellschaft zurück. Eine Zeitlang weilte er unter den Menschen und bemühte sich, sie durch Belehrung und beispielhaftes Verhalten zu unterweisen. Dann zog er sich wieder zurück, um eine Weile in der Einsamkeit zu verbringen, weil er ein starkes Verlangen nach der Erkenntnis hatte, die nur Gott verleihen kann. Indem er auf diese Weise mit Gott Gemeinschaft pflegte, spiegelte Henoch immer mehr das Bild Gottes wider. Sein Angesicht war von demselben heiligen Licht verklärt, das auch aus dem Antlitz von Jesus leuchtete. Wenn er von solchen Begegnungen mit Gott zurückkehrte, nahmen selbst die Gottlosen mit Ehrfurcht den Abglanz des Himmels auf seinem Angesicht wahr. (WAB, S. 69)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum legt die Bibel so viel Wert auf die Stammlinie von Adam bis Noah? Welche Bedeutung hat diese Aufzählung für das Verständnis von Gottes Plan? Warum liegt der Fokus so stark auf der Zeugung des jeweiligen Sohnes?

Welche Muster und Abweichungen fallen dir in diesem Kapitel auf? Welche Bedeutung haben sie?

Welche Bedeutung hat es, dass Adam als Ebenbild Gottes geschaffen wurde und nun in seinem Bild Nachkommen hervorbringt?

Welche Bedeutung hat der Satz „Und er starb“ nach jeder Generation?

Welche Funktion hat Henoah in diesem Stammbaum? Warum wird er hervorgehoben?

Was bedeutet es, mit Gott zu wandeln? Warum verwendet der Autor genau diese Formulierung?

Grid area for writing answers.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



Das **Reden** mit dem **Vater**

Studienthema

07

Eine Mutter erzählte, dass ihr fünfjähriger Sohn eines Abends fragte: „Mama, antwortet Gott eigentlich, wenn man zu ihm betet?“ Sie war überrascht von der Frage und musste zugeben, dass sie selbst im Gebet oft mehr spricht als hört. „Vielleicht“, sagte sie nachdenklich, „beten wir manchmal am Ziel vorbei.“

Jesus lehrt seine Jünger beten, weil sie es offenbar nötig haben. Gebet kann zur Show werden, zum religiösen Ritual, zur Aneinanderreihung leerer Worte. Jesus zeigt einen anderen Weg: Beten ist Beziehung. Es ist keine Technik, um Gott zu überzeugen, sondern Ausdruck des Vertrauens, dass er als Vater hört und antwortet. Das Vaterunser ist keine Formel, sondern ein Mustergebet, das zeigt, worauf es ankommt: Gottes Name, Gottes Reich, Gottes Wille, und erst dann unsere Bedürfnisse, unsere Schuld, unsere Versuchungen.

Diese Woche wollen wir das bekannteste Gebet der Christenheit neu entdecken. Was bedeuten die einzelnen Bitten konkret für unseren Alltag? Wie verändert sich unser Beten, wenn wir erkennen, dass wir zu einem liebenden Vater sprechen? Und wie können wir lernen, dabei wirklich zuzuhören statt nur zu sprechen?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Matthäus 6,5-15

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Matthäus 6,5-15 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Matthäus 6,5-15 EB

- 5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
- 6 Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und wenn du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.
- 7 Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden.
- 8 Seid ihnen nun nicht gleich! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.
- 9 Betet ihr nun so: Unser Vater, der <du bist> in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;
- 10 dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!
- 11 Unser tägliches Brot gib uns heute;
- 12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldner vergeben haben;
- 13 und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von dem Bösen! –
- 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;
- 15 wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Die Verse 5-15 in Matthäus 6 bilden den zweiten und längsten Teil eines dreiteiligen Abschnitts im Zentrum der Bergpredigt (6,1-18). Alle drei Teile beschäftigen sich mit Ausdrucksformen der in 6,1 angesprochenen Gerechtigkeit: Almosen geben (6,2-5), Gebet (6,5-15) und Fasten (6,16-18). Der Aufbau ist jeweils derselbe: Zuerst warnt Jesus vor einer heuchlerischen Praxis, die auf äußere Wirkung und menschliche Anerkennung abzielt, dann folgt die positive Anweisung, die entsprechende Handlung im Verborgenen zu tun, wo allein der Vater sie sieht und belohnt.

Während Almosengeben und Fasten eher knapp behandelt werden, erhält das Gebet als Mitte und Höhepunkt dieses Abschnitts besondere Aufmerksamkeit. Auffällig ist, dass dieser mittlere Teil einen zusätzlichen Absatz (6,7-15) enthält, der auf diese Weise besonders hervorgehoben wird. Etliche Ausleger sehen diesen Absatz, der das Vaterunser enthält (6,9-13), als den Mittelpunkt der gesamten Bergpredigt.

Aufbau

Der Abschnitt besteht aus zwei parallel verlaufenden Teilen:

A Wenn ihr betet, seid nicht wie die Heuchler (6,5)

B Bete so (6,6a)

C Vergeltung des Vaters (6,6b)

A' Wenn ihr betet, plappert nicht wie die Heiden (6,7-8)

B' Betet so (6,9-13)

C' Vergeltung des Vaters (6,14-15)

Zwei Gottesbilder

In den Versen 7–13 begegnen uns zwei völlig unterschiedliche Gottesbilder. Hinter den Gebeten der Heiden steht die Vorstellung eines fernen, schwer zugänglichen Gottes, der durch viele Worte oder rituelle Formeln zum Handeln bewegt werden muss. Ihr Beten ist von Unsicherheit und Leistung geprägt – der Mensch versucht, durch sein Tun Einfluss auf das göttliche Wohlwollen zu gewinnen. Die Beziehung zu Gott bleibt dadurch distanziert und von Angst bestimmt.

Demgegenüber offenbart Jesus im Vaterunser ein völlig anderes Bild: Gott ist der Vater, der seine Kinder kennt und weiß, was sie brauchen, noch bevor sie bitten. Gebet bedeutet hier nicht, Gott zu überreden oder zu beeindrucken, sondern sich ihm im Vertrauen zu öffnen. Die Anrede „unser Vater“ drückt Nähe, Beziehung und Geborgenheit aus.

Ihr sollt nicht plappern wie die Nationen
Das Wort *battalogéō* in Vers 7 kommt im Neuen Testament nur an dieser Stelle vor. Es setzt sich zusammen aus *battalos* (ein lautmalerisches Wort, das etwa „Plapperer“ oder „Stotterer“ bedeutet) und *legein* („reden, sagen“). Es beschreibt kein langes, sondern ein gedankenloses, mechanisches Reden im Gebet. Jesus kritisiert damit nicht die Dauer, sondern die Art des Betens. Er



selbst hat ja teilweise ganze Nächte im Gebet verbracht (Lk 6,12).

Unser Vater

Gott als Vater anzusprechen ist Privileg und Verpflichtung zugleich. Zum einen machen wir dadurch die enge Beziehung und Liebe deutlich, die der Herrscher des gesamten Universums zu uns sündigen Menschen hat. Zum anderen erklären wir uns bereit, ihn zu ehren und ihm zu gehorchen. Indem wir „unser Vater“ sagen, anerkennen wir außerdem, dass wir Teil einer Familie und daher verpflichtet sind, unseren Mitmenschen dementsprechend zu begegnen (6,12).

Unser tägliches Brot gib uns heute

Etliche Ausleger sehen in Jesus im Rahmen der Bergpredigt den neuen und größeren Mose (5 Mo 18,15), der – wie einst Mose auf dem Sinai – den Berg besteigt, um dem Volk Gottes das wahre Gesetz zu geben. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass die Bitte um das „tägliche Brot“ im Zentrum des Vaterunsers an das Manna in der Wüste erinnert, das Israel täglich von Gott empfing. Dieses Manna deutet Jesus in Johannes 6 auf sich selbst: Er ist das wahre Brot vom Himmel, das Gott seinem Volk gibt (Joh 6,32–33). Damit geht es auch im Vaterunser um mehr als nur um die Bitte nach physischer Nahrung. Das Brot, das wir täglich brauchen, ist Christus selbst – der seinen Leib für uns hingegeben hat (Lk 22,19). In ihm erfüllt sich die Bitte nach dem Kommen von Gottes Reich und dem Geschehen seines Willens im Himmel und auf Erden (Mt 6,10). Sein Tod am Kreuz ist zugleich die Voraussetzung für die Vergebung unserer Schuld und für die Befreiung von dem Bösen (Mt 6,12–13).

Führe uns nicht in Versuchung

Dieser Teil des Vaterunsers wird manchmal als eine Bitte an Gott verstanden, uns jede Versuchung zu ersparen. Doch Gottes Verheißung besteht nicht darin, dass wir vor Versuchung bewahrt bleiben, sondern dass wir vor dem Fall bewahrt werden (Joh 17,15). Allzu oft begeben wir uns freiwillig in die Nähe der Versuchung (vgl. zu Sprüche 7,9). Wirklich zu beten „führe uns nicht in Versuchung“ bedeutet, auf die Wege unseres eigenen Willens zu verzichten und uns den Wegen Gottes zu unterstellen. (*Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Bd. 5, S. 348)

Das Gebet des Glaubens

Das Gebet ist keine Sühne für Sünden; es hat an sich keine Tugend oder Verdienste. Alle blumigen Worte, die uns zur Verfügung stehen, entsprechen nicht einem einzigen heiligen Wunsch. Die eloquentesten Gebete sind nur leere Worte, wenn sie nicht die wahren Gefühle des Herzens zum Ausdruck bringen. Aber das Gebet, das aus einem aufrichtigen Herzen kommt, wenn die einfachen Bedürfnisse der Seele geäußert werden, so wie wir einen irdischen Freund um einen Gefallen bitten und erwarten, dass er uns gewährt wird – das ist das Gebet des Glaubens. Gott wünscht sich nicht unsere förmlichen Komplimente, sondern es ist der unausgesprochene Schrei des Herzens, das durch das Bewusstsein seiner Sünde und völligen Schwäche gebrochen und niedergeschlagen ist, das seinen Weg zum Vater aller Barmherzigkeit findet. (Ellen White, *Thoughts from the Mount of Blessing*, S. 86)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Inwiefern sind Jesu Worte in Vers 5 auch heute noch aktuell und relevant?

Warum sollten wir überhaupt beten, wenn Gott sowieso genau weiß, was wir brauchen (V.8)? Wie verändert dieses Wissen die Art und Weise, wie du betest?

Was bedeutet die Aussage „geheiligt werde dein Name“? Warum ist das die erste Bitte im Vaterunser?

Was fällt dir an der Reihenfolge der Anliegen im Vaterunser auf? Warum stehen sie in genau dieser Reihenfolge?

Wie hängen das Bitten um tägliches Brot und das Bitten um Vergebung zusammen?

Was fordert dich an der Bitte „Vergib uns...wie auch wir vergeben“ am meisten heraus? Warum?

Warum macht Jesus die Vergebung Gottes davon abhängig, ob Menschen sich untereinander vergeben?

Grid of dotted lines for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Demütiges Vertrauen

Studienthema

08

In einem Archiv in Rom fand man die Grabinschrift eines römischen Zenturios aus dem ersten Jahrhundert. Sie beschrieb ihn als „gerecht gegenüber seinen Untergebenen, großzügig gegenüber den Besiegten“. Solche Offiziere waren selten. Die meisten römischen Soldaten waren gefürchtet für ihre Brutalität. Doch es gab Ausnahmen: Männer, die ihre Macht anders nutzten.

Der Hauptmann von Kapernaum war so eine Ausnahme. Sein Diener liegt im Sterben, doch statt ihn zu ersetzen, wie es üblich war, sucht er verzweifelt Hilfe. Er wendet sich an Jesus, einen jüdischen Wanderprediger. Er schickt jüdische Älteste vor, die für ihn sprechen: „Er hat unsere Synagoge gebaut, er liebt unser Volk.“ Doch als Jesus sich auf den Weg macht, lässt der Hauptmann ihm etwas ausrichten, das Jesus zum Staunen bringt: „Ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst. Aber sprich nur ein Wort, so wird mein Diener gesund.“ Seine Begründung folgt der Logik eines Befehlshabers, aber sein Glaube ist radikal: Er vertraut Jesu Vollmacht absolut.

Was ist das für ein Glaube, der selbst Jesus überrascht? Warum sieht der Außenseiter, was die Insider übersehen? Und was hindert uns, so radikal zu vertrauen?



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

Lukas 7,1-10

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe Lukas 7,1-10 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Lukas 7,1-10 EB

- 1 Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum.
- 2 Eines Hauptmanns Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im Sterben.
- 3 Als er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, dass er komme und seinen Knecht gesund mache.
- 4 Als diese aber zu Jesus hinkamen, baten sie ihn inständig und sprachen: Er ist würdig, dass du ihm dies gewährst,
- 5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat uns die Synagoge erbaut.
- 6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er aber schon nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach trittst.
- 7 Darum habe ich mich selbst auch nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen, sondern sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund werden.
- 8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem: Geh hin!, und er geht; und zu einem anderen: Komm!, und er kommt; und zu meinem Sklaven: Tu dies!, und er tut es.
- 9 Als aber Jesus dies hörte, wunderte er sich über ihn; und er wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so großen Glauben gefunden.
- 10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Die Geschichte besteht aus zwei parallel angeordneten Teilen (V. 3-6a; 6b-9), die von zwei kontrastierenden Aussagen über den Zustand des Dieners (V. 2 und V. 10) umrahmt werden:

- A** Der Diener des Hauptmanns ist krank und dem Tod nahe (7, 2)
 - B** Der Hauptmann sendet jüdische Älteste zu Jesus (7,3)
 - C** Botschaft der Ältesten: Er ist würdig (7,4-5)
 - D** Reaktion Jesu: Er geht mit ihnen (7,6a)
 - B'** Der Hauptmann sendet Freunde zu Jesus (7,6b)
 - C'** Botschaft des Hauptmanns: Ich bin nicht würdig, sprich ein Wort (7,6c-8)
 - D'** Reaktion Jesu: Er lobt den Glauben des Hauptmanns (7,9)
- A'** Die zweite Gesandtschaft kehrt zurück und findet den Diener völlig geheilt (7,10)

Der Kontrast zwischen A und A' zeigt die Macht Jesu, vor dem Tod zu retten: der Knecht, der am Anfang im Sterben liegt (V. 1), ist am Ende völlig geheilt (V. 10). Wie diese Rettung in Anspruch genommen werden kann, wird durch den Kontrast zwischen B-D und B'-D' deutlich: Sie kann nicht durch Leistung, Stellung oder

Herkunft verdient werden (V. 3-6a), sondern wird denjenigen zuteil, die im Bewusstsein der eigenen Unwürdigkeit im Glauben an Jesus als Schöpfer („sprich ein Wort“) und Erlöser darum bitten (V. 6b-9). Die Echtheit dieses Glaubens zeigt sich an den entsprechenden Taten (V. 6b-8; vgl. Jak 2,14-26). Der Glaube wird besonders hervorgehoben, indem er am Höhepunkt der zweiten Sequenz (D') erwähnt wird (V. 9).

Die Verbindung zu 2. Könige 5

Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte enthalten beide zahlreiche Anspielungen auf die Geschichten von Elia und Elisa im Alten Testament (1 Kön 17 – 2 Kön 9). Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Erzählung über den Hauptmann interessante Parallelen zur Geschichte von der Heilung des Naaman in 2. Könige 5 enthält. In beiden Texten gibt es: (1) einen hoch angesehenen heidnischen Offizier, der als würdig betrachtet wird (2 Kön 5,1), (2) einen Bericht über einen jüdischen Wundertäter (2 Kön 5,2-3), (3) eine Bitte an einflussreiche israelitische Vermittler (2 Kön 5,5-6) und eine Heilung, bei der die betroffene Person nicht direkt mit dem Heiler in Kontakt kommt (2 Kön 5,10.14) und die nicht erkaufte oder verdient werden, sondern nur durch Glauben geschehen kann (2 Kön 5,5.15-16). Durch die Parallelen wird unter anderem deutlich, dass Jesus („Der Herr rettet“) der neue, größere Elisa („Mein Gott ist Rettung“) ist, der größere Prophet und Mann Gottes (2 Kön 5,8; vgl. Lk 7,16). Zugleich gibt es aber auch interessante Unterschiede zwischen den Geschichten, insbesondere zwischen Naaman und dem Hauptmann, durch welche die demütige Haltung und der Glaube des



Hauptmanns zusätzlich hervorgehoben werden.

Bemerkenswerte Demut

Die demütige Haltung des Hauptmanns ist umso bemerkenswerter angesichts dessen, was wir im Text über ihn erfahren. Als römischer Hauptmann war er Teil der Besatzungsmacht und hatte es eigentlich nicht nötig, einen Juden um etwas zu bitten und dabei auf Vermittler angewiesen zu sein. Als Anführer von hundert Soldaten war er es stattdessen gewohnt, Befehle zu erteilen und Gehorsam zu erwarten. Dazu kommt seine, für jemand in seiner Position eher ungewöhnliche, Einstellung zu seinem Knecht und zu den Juden, die sich in konkreten Taten zeigt. Wenn es also einen Heiden gab, der es aus menschlicher bzw. jüdischer Sicht verdient hatte, von Jesus geholfen zu werden, dann dieser Hauptmann. Dennoch ist er sich seiner eigenen Unwürdigkeit völlig bewusst.

Die Bekehrung der Heiden

Es scheint kein Zufall zu sein, dass in der ebenfalls von Lukas verfassten Apostelgeschichte ein weiterer römischer Hauptmann namens Kornelius erwähnt wird, der bemerkenswerte Ähnlichkeit mit dem Hauptmann in Lukas 7 hat. Die Verbindung zwischen den beiden Geschichten deutet darauf hin, dass die Begebenheit im Lukas-evangelium die in der Apostelgeschichte beschriebene Bekehrung der Heiden vorausschattet, die durch die Geschichte über Kornelius in Kapitel 10 eingeleitet wird.

Wie wir zu Jesus kommen dürfen

Die jüdischen Ältesten, die sich bei Christus für den Hauptmann einsetzten, hatten gezeigt, wie wenig sie vom Geist des

Evangeliums besaßen. Sie erkannten nicht, dass der einzige Anspruch, den wir auf Gottes Gnade haben, unsere große Not ist. Sie empfahlen den Hauptmann aus ihrer Selbstgerechtigkeit heraus, weil er »unserem Volk« Gunst erwiesen hatte. Der Hauptmann aber sagte von sich selbst: »Ich bin es nicht wert.« (Lukas 7,5.6 b) Die Gnade von Christus berührte sein Herz. Er wusste um seine eigene Unwürdigkeit und doch fürchtete er sich nicht, um Hilfe zu bitten. Er vertraute nicht auf sein eigenes Gutsein. Der Grund seiner Bitte war seine große Not. Sein Glaube fand Halt im wahren Wesen von Christus. Der Hauptmann glaubte nicht nur an ihn als Wundertäter, sondern als Freund und Retter der Menschheit.

So darf jeder Sünder zu Christus kommen. »Er rettete uns, nicht wegen unserer guten Taten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit.« (Titus 3,5 a NLB) Wenn Satan dir einflüstert, dass du ein Sünder bist und nicht mit Gottes Segen rechnen darfst, dann sage ihm, dass Christus in die Welt kam, um die Sünder zu retten. Es gibt nichts, womit wir uns vor Gott auszeichnen könnten. Der einzige Grund, der die erlösende Kraft von Jesus für uns notwendig macht und den wir immer zu unserer Verteidigung anführen können, ist unsere völlige Hilflosigkeit. Indem wir uns nicht mehr auf uns selbst verlassen, dürfen wir auf das Kreuz von Golgatha schauen und sagen: »Da ich denn nichts bringen kann, schmiege' ich an dein Kreuz mich an.« (SDL, S. 298)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum hat Lukas diese Geschichte direkt nach dem Gleichnis vom Hausbau platziert? Welche Verbindungen gibt es zwischen den beiden Texten? Welche Botschaft will Lukas vermitteln?

Welche Bedeutung hat es, dass der Hauptmann als römischer Offizier und Nichtjude Jesus vertraut?

Wie unterscheidet sich die Motivation der Juden von der des Hauptmanns?

In welchen Momenten versuchst du unbewusst, dir Gottes Gunst zu verdienen?

Welche Bedeutung hat es, dass der Hauptmann beim zweiten Mal Freunde zu Jesus schickt?

Wie zeigt sich im Verhalten des Hauptmanns Demut und Glauben? Was zeichnet seinen Glauben aus?

Welche Menschen in deinem Umfeld brauchen deine Fürbitte so wie der Knecht des Hauptmanns?



Das **Fundament** ist entscheidend

Studienthema

09

Im September 2017 traf Hurrikan Maria die Karibik mit verheerender Wucht. Ganze Häuserzeilen wurden weggerissen. Doch vereinzelt blieben Gebäude stehen, scheinbar unversehrt. Der Unterschied? Das Fundament. Manche waren auf solidem Boden errichtet, andere auf Sand oder Schwemmland. Von außen sah man es nicht, aber der Sturm machte es sichtbar.

Jesus beendet die Bergpredigt mit genau diesem Bild. Zwei Männer bauen Häuser, die vielleicht sogar gleich aussehen. Doch das eine steht auf Fels, das andere auf Sand. Erst der Sturm zeigt, was trägt. Jesus macht klar: Es geht nicht darum, seine Worte nur zu hören oder zu bewundern. Es geht darum, sie zu tun. Hören ohne Handeln ist Selbstbetrug, ein Leben auf Sand. Hören und Handeln ist Weisheit, ein Leben auf Fels.

Jesu Worte fordern uns heraus, ehrlich zu prüfen: Auf was ist unser Leben gebaut? Reden wir über Glauben, oder leben wir ihn? Was passiert, wenn die Stürme kommen, und wie bauen wir auf dem einzigen Fundament, das wirklich trägt?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Matthäus 7,24-27

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

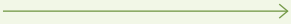
13



im Wort

Schreibe Matthäus 7,24-27 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Matthäus 7,24-27 EB

- 24 Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;
- 25 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.
- 26 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichten Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute;
- 27 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Das Gleichnis vom Hausbau ist Teil eines längeren Abschnitts, mit dem Jesus die Bergpredigt abschließt (7,13-27). Mithilfe von drei Illustrationen weist er darauf hin, dass es letztlich nur zwei Wege gibt, für die ein Mensch sich entscheiden kann:

1. Enge Pforte & schmaler Pfad
 Weite Pforte & breiter Weg
 (7,13-14)
2. Guter Baum bringt gute Früchte
 Fauler Baum bringt schlechte
 Früchte (7,15-20)
3. Kluger Mann baut auf den Felsen
 Törichter Mann baut auf Sand
 (7,24-27)

Die beiden Wege, die Jesus beschreibt, sind dieselben, die Israel im Alten Testament von Mose vorgelegt wurden: Der Weg, der zum Leben führt und derjenige, der ins Verderben führt (5 Mo 30,15-20). Die Parallele ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Matthäus Jesus als neuen, größeren Mose präsentiert, der auf einen Berg steigt und Israel das Gesetz gibt.

Die neunmalige Wiederholung des griechischen Begriffs *poieō* („tun“) in diesem abschließenden Abschnitt der Predigt verdeutlicht, dass die beiden Wege (wie schon im Alten Testament) eng mit dem konkreten Handeln eines Menschen verbunden sind. Die Botschaft Jesu ist klar:

Nur diejenigen, die die Lehre Jesu in die Tat umsetzen, also gute Frucht bringen (*poieō*; 7,17), den Willen des Vaters tun (*poieō*; 7,21) und die Worte Jesu hören und tun (*poieō*; 7,24), werden im Endgericht bestehen und gerettet werden.

Die Verbindung zur Flutgeschichte und zum Bau der Stiftshütte und des Tempels

Die Errichtung eines Bauwerks, das Regen, Strömen und Winden widersteht, erinnert an den Bau der Arche durch Noah. Dazu passt, dass in der Flutgeschichte mehrfach betont wird, dass Noah alles tat, was Gott ihm befohlen hatte (1 Mo 6,22; 7,5). Er ist somit ein Beispiel für den klugen Mann, der Gottes Wort hört und tut und im göttlichen Gericht besteht, während die Gottlosen, die in der Flut umkommen, den törichten Mann widerspiegeln.

Zugleich erinnert der kluge Mann, der sein Haus auf den Felsen baut, an die weisen Männer, die die Stiftshütte und ihre Geräte anfertigen (2 Mo 31,1-11), sowie an den weisen Salomo, der den Tempel auf dem Eckstein errichtet, den die Bauleute zuvor verworfen hatten (Ps 118,22-23; SDL, S. 577). Wie bei der Flutgeschichte gibt Gott auch bei der Stiftshütte sehr exakte Anweisungen (inklusive Materialien und Maße) zum Bau, die genauso umgesetzt werden, wie Gott es gebietet (2 Mo 36,1). Dennoch wird der Tempel am Ende durch ein göttliches Gericht zerstört – weil Israel töricht handelt und nicht mehr das tut, was Gott sagt.

Die Anspielungen zeigen unter anderem, dass das Gleichnis sowohl eine individuelle als auch eine kollektive Anwendung hat – es betrifft sowohl den einzelnen Menschen als auch das Volk Gottes, das im Alten und Neuen Testament mit einem Haus



verglichen wird (2 Mo 15,17; Ps 78,69; Eph 2,19-22; 1 Ptr 2,4-5).

Der Felsen

Bereits die Tatsache, dass der Kluge, der auf den Felsen baut, derjenige ist, der die Worte Jesu hört und tut, macht deutlich, dass der Felsen niemand Geringeres als Jesus selbst ist. Diese Deutung wird dadurch verstärkt, dass die Formulierung „auf den Felsen bauen“ im Matthäusevangelium nur noch in Kapitel 16,18 vorkommt, wo Jesus sich selbst als den Felsen bezeichnet, auf den er seine Gemeinde baut. Auf diese Weise präsentiert er sich selbst als den ultimativen klugen Mann, der sein Haus auf den Felsen, d. h. auf sich selbst baut.

Zwei verschiedene Verben

Ein Detail, das oft übersehen wird, ist, dass Jesus zwei unterschiedliche griechische Verben für das Stoßen der Winde gegen das Haus verwendet. So steht in Vers 25 das Verb *prospiptó*, das sonst im Neuen Testament ausschließlich im Sinn von „vor jemandem niederfallen“ verwendet wird (Mk 3,11; 5,33; 7,25; Lk 5,8; 8,28.47; Apg 16,29). In Vers 27 steht dagegen das Verb *proskoptó*, das sonst immer „stoßen“ im Sinn von „stolpern“ bedeutet (Mt 4,6; Lk 4,11; Joh 11,9.10; Röm 9,32; 14,21; 1 Ptr 2,8). Selbst „stolpernde“, also nicht besonders kräftige Winde, sind in der Lage, das Haus auf dem Sand umzuwerfen. Bei dem Haus, das auf den Felsen gebaut ist, können die Winde dagegen nichts ausrichten, sondern müssen vor ihm „niederfallen“ und die Macht Jesu anerkennen.

Worauf baust du?

Die Frage, die sich jeder von uns stellen sollte, lautet: Auf welchem Fundament

baue ich? Wir haben das Privileg, nach uesterblichem Leben zu streben, und es ist von größter Bedeutung, dass wir tief graben, allen Unrat beseitigen und auf dem festen Felsen, Christus Jesus, bauen. Er ist das sichere Fundament. „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ 1. Korinther 3,11. In ihm allein liegt unsere Erlösung. „Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ Apostelgeschichte 4,12.

Wenn das Fundament gelegt ist, brauchen wir Weisheit, um zu wissen, wie wir bauen sollen. Als Mose im Begriff war, das Heiligtum in der Wüste zu errichten, wurde er ermahnt: „Sieh zu, dass du alles machst nach dem Bild, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist.“ Hebräer 8,5. In seinem Gesetz hat Gott uns die Vorlage gegeben. Unser Charakteraufbau soll nach dem „Bild, das dir auf dem Berg gezeigt wurde“, erfolgen. Das Gesetz ist der große Maßstab der Gerechtigkeit. Es repräsentiert den Charakter Gottes und ist der Test für unsere Treue zu ihm. Und es wird uns in all seiner Schönheit und Qualität im Leben Christi offenbart. (Ellen White, *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 61-62)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum verwendet Jesus das Bild von Hausbau und Naturgewalten, um seine Botschaft zu verdeutlichen?

Warum reicht es nicht aus, Jesu Worte nur zu hören? Warum reicht es auch nicht aus, Jesu Worte gut und richtig zu finden? Warum ist das Tun so entscheidend? Wie unterscheidet sich dieses Tun von dem Versuch, sich durch Werke zu rechtfertigen?

Was bedeutet es konkret, auf den Felsen gegründet zu sein?

Wie setzt du Jesu Worte im Alltag konkret um? Was hilft dir, seine Worte im Alltag präsent zu halten, statt sie nach dem Hören schnell wieder zu vergessen?

Wo fällt es dir schwer, Jesu Worte nicht nur zu hören, sondern auch danach zu handeln? Warum?

Was möchtest du heute verändern, damit dein Haus Bestand hat?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Die Hochzeit des Königs

Studienthema

10

Stell dir vor, du planst eine wirklich große Feier. Die Tische sind gedeckt, das Essen zubereitet, Gäste und Musiker sind eingeladen – alles ist bereit. Doch nach und nach kommen Absagen: zu beschäftigt, andere Prioritäten, keine Zeit. Wie würdest du dich fühlen? Enttäuscht, vielleicht verletzt, vielleicht auch ratlos, wie die Mühe, die du dir gegeben hast, so unbeachtet bleiben kann.

Jesus erzählt in Matthäus 22 ein Gleichnis über ein Hochzeitsmahl, zu dem ein König seine Gäste einlädt. Viele lehnen ab, andere missachten die Einladung, und schließlich wendet sich der König anderen zu. Die Geschichte zeigt nicht nur die Enttäuschung des Gastgebers, sondern macht auch deutlich, dass Gottes Einladung ernst gemeint ist und dass die Entscheidung, sie anzunehmen, Konsequenzen hat.

Das Gleichnis lädt uns ein, darüber nachzudenken, wie wir auf Gottes Einladung reagieren. Welche Prioritäten setzen wir? Woran erkennen wir, dass wir bereit sind, in sein Reich einzutreten? Und wie verändert sich unser Leben, wenn wir Gottes Einladung wirklich annehmen, statt sie zu ignorieren oder aufzuschieben?



im Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Matthäus 22,1-14

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Wort

Schreibe Matthäus 22,1-14 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Matthäus 22,1-14 EB

- 1 Und Jesus begann und redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sprach:
- 2 Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem König, der seinem Sohn <die> Hochzeit bereitete.
- 3 Und er sandte seine Knechte aus, um die Eingeladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen.
- 4 Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!
- 5 Sie aber kümmerten sich nicht <darum> und gingen weg, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel.
- 6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie.
- 7 Der König aber wurde zornig und sandte seine Truppen aus, brachte jene Mörder um und steckte ihre Stadt in Brand.
- 8 Dann sagt er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Eingeladenen waren nicht würdig.
- 9 So geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstraßen, und so viele immer ihr finden werdet, ladet zur Hochzeit ein.
- 10 Und jene Knechte gingen aus auf die Landstraßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse wie Gute. Und der Hochzeitssaal wurde voll von Gästen.
- 11 Als aber der König hereinkam, die Gäste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war.
- 12 Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast? Er aber verstummte.
- 13 Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Füße und Hände, und werft ihn hinaus in die äußere Finsternis; da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.
- 14 Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Das Gleichnis vom Hochzeitsmahl ist das dritte von drei Gleichnissen, die Jesus in der Woche vor seinem Tod im Tempel erzählt (21,28-32; 21,33-46; 22,1-14). Während die ersten beiden Geschichten durch das Motiv des Weinbergs verbunden sind (21,28,33), geht es im zweiten und dritten Gleichnis jeweils um Knechte, die ausgesandt, misshandelt und getötet werden (21,34-36; 22,3-6). In diesen beiden Gleichnissen spielt zudem der Sohn der jeweiligen Hauptfigur eine entscheidende Rolle (21,37-39; 22,2).

Die Gleichnisse beschreiben Israels Rebellion gegen Gott aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wobei eine klare Steigerung zu erkennen ist: Auf die unwilligen Kinder, von denen eins am Ende doch gehorcht, folgen die bösen Weingärtner, die auch vor Gewalt und Mord an den Knechten sowie am Sohn ihres Herrn nicht zurückschrecken, und schließlich die vom König selbst Geladenen, die sich weigern, zur Hochzeit seines Sohnes zu kommen und seine Knechte umbringen. Der größte Affront findet somit im dritten Gleichnis statt. Während im ersten Gleichnis keine Konsequenzen erwähnt werden, werden sie im zweiten Gleichnis angekündigt, aber erst im dritten Gleichnis Realität: die Übeltäter werden umgebracht und das

Angebot Gottes ergeht an andere (21,41; 22,7.9).

Die Reaktion der Geladenen

Die in Vers 5 beschriebene Reaktion der Geladenen ist ungeheuerlich und steht im krassen Kontrast zur Langmut und Großzügigkeit des Königs. Statt dankbar zu seinem Mahl zu kommen, missachten sie die Einladung und gehen weg auf ihren Acker und an ihren Handel. Sie konzentrieren sich also auf ihren Besitz und ihre Arbeit. Statt die Fürsorge des Königs anzunehmen, sorgen sie lieber für sich selbst. Ihre Einstellung erinnert stark an die Haltung, vor der Jesus in Mt 6,25-34 warnt: darum besorgt zu sein, was man essen, trinken und anziehen wird, anstatt zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten.

Freund

Der Begriff „Freund“ deutet auf die Beziehung hin, die eigentlich vorhanden sein sollte bzw. vorhanden war, es aber nicht (mehr) ist. Die Anrede kommt im Matthäusevangelium nur noch an zwei anderen Stellen vor. Zum einen im Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,13), das wie das Gleichnis vom Hochzeitsmahl mit der Aussage „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte“ endet (Mt 20,16; 22,14). Zum anderen im Garten Gethsemane, als Judas mit einer bewaffneten Menge erscheint, um Jesus zu überliefern (Mt 26,50). Die Verbindung zu beiden Texten deutet darauf hin, dass der Mensch ohne Hochzeitskleid die Einstellung von Judas und den zuerst angestellten Arbeitern im Gleichnis hat. Alle stellen Menschen dar, die vorgeben, Christen zu sein, aber die Gerechtigkeit Christi nicht



angenommen haben. Stattdessen suchen sie ihren eigenen Vorteil und vertrauen auf ihre eigene Gerechtigkeit.

Keine Vorherbestimmung

Das Gleichnis macht deutlich, dass es sich bei den Erwählten nicht um von Gott vorherbestimmte Personen handelt, sondern um diejenigen, die Gottes Einladung nicht nur angenommen haben, sondern auch mit seiner Gerechtigkeit bekleidet sind. Der Gast, der ohne Kleid erscheint, ist nicht deshalb „nicht erwählt“, weil Gott es so bestimmt hätte, sondern weil er kein Hochzeitskleid trägt.

Die Bedeutung

So wie die beiden vorherigen Gleichnisse bezieht sich auch das dritte auf das Volk Israel. Durch Johannes den Täufer und die Jünger Jesu war der Ruf zur Hochzeit an die Juden ergangen, doch die Geladenen wollten nicht kommen (Mt 22,3; vgl. Mt 23,37). Nach dem Tod Jesu, auf den in Vers 4 hingewiesen wird, erging die Einladung erneut an Israel (Mt 22,4). Doch die Boten Gottes wurden von den Juden misshandelt und getötet (Mt 22,6). Wie im Gleichnis vorhergesagt, wurde Jerusalem 70 n.Chr. zerstört und die Mörder umgebracht (Mt 22,7). Die dritte Einladung im Gleichnis ist jene an die Heiden. (Mt 22,9; vgl. Ellen White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 253)

Das Hochzeitskleid

Dieses Gewand, gewebt am Webstuhl des Himmels, enthält keinen einzigen Faden menschlicher Machart. Christus hat in seinem Menschsein einen vollkommenen Charakter entwickelt, und diesen Charakter bietet er uns an. „Alle unsre

Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid.“ Jesaja 64,5. Alles, was wir aus eigener Kraft tun können, ist durch die Sünde befleckt. Aber der Sohn Gottes „ist erschienen, um unsere Sünden wegzunehmen, und in ihm ist keine Sünde.“ 1. Johannes 3,5. Sünde wird definiert als „Übertretung des Gesetzes“. Aber Christus war gehorsam gegenüber jeder Forderung des Gesetzes. Er sagte über sich selbst: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab’ ich in meinem Herzen.“ Psalm 40,8. Als er auf Erden war, sagte er zu seinen Jüngern: „Ich habe die Gebote meines Vaters gehalten.“ Johannes 15,10. Durch seinen vollkommenen Gehorsam hat er es jedem Menschen ermöglicht, Gottes Gebote zu befolgen. Wenn wir Christus als unseren Herrn annehmen, wird unser Herz mit seinem Herzen vereint, unser Wille verbindet sich mit seinem Willen, unser Verstand wird eins mit seinem Verstand, unser Denken wird gefangen in seinem Denken; wir leben sein Leben. Das bedeutet es, mit dem Gewand seiner Gerechtigkeit bekleidet zu sein. Wenn dann der Herr auf uns schaut, sieht er nicht den Schurz aus Feigenblättern, nicht die Nacktheit und Missgestalt der Sünde, sondern sein eigenes Gewand der Gerechtigkeit, das vollkommener Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes ist. (Ellen White, *Christ Object Lessons*, S. 311)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



1
2
3
4
5
6 Welche Bedeutung hat das Bild des Hochzeitsfestes für das Verständnis des Reiches Gottes?

7 Was sagt die Reaktion der zuerst eingeladenen Gäste über ihre Haltung gegenüber dem König aus?
8 Welche Bedeutung hat es, dass mit diesen Gästen gläubige Menschen gemeint sind?

9 Wo stehen wir in der Gefahr, Gottes Knechte zu misshandeln und zu „töten“?

10 Warum endet das Gleichnis mit der Szene des Mannes ohne Hochzeitskleid und nicht mit der gefüllten Festhalle?

11 Wie hängen göttliche Einladung und menschliche Verantwortung in diesem Gleichnis zusammen?

12 Mit wem in diesem Gleichnis kannst du dich identifizieren? Warum?

13 Wo zeigt sich in deinem Alltag, dass du Gottes Einladung wertschätzt und annimmst?



Jesus – die Ruhe im Sturm

Studienthema

11

Im Juli 2011 zog auf dem Chiemsee in Bayern ein plötzliches Unwetter auf. Binnen Minuten verwandelte sich der vormals ruhige See in eine tosende Wasserfläche, Wind und Regen peitschten über die Boote. Mehr als dreißig Segler gerieten in Seenot; einige Boote kenterten, Personen mussten von Rettungskräften geborgen werden. Augenzeugen berichteten, dass der Himmel innerhalb von Sekunden dunkel wurde und der Wind die Boote wie Spielzeuge über die Wellen trieb. Ein harmloser Ausflug war plötzlich lebensgefährlich geworden.

Eine ähnliche Erfahrung machen die Jünger in Markus 4, als sie mit Jesus auf dem See Genezareth unterwegs sind und plötzlich von einem heftigen Sturm überrascht werden. Sie geraten in Angst und Schrecken und wenden sich an Jesus mit der verzweifelten Frage: „Meister, kümmerst du dich, dass wir untergehen?“ Selbst in seiner Nähe fühlen sie sich in diesem Moment hilflos und überfordert.

Doch dann geschieht das Unerwartete: Jesus spricht, und Wind und Wellen beruhigen sich augenblicklich. Die Jünger erkennen: Er ist mehr als ein Lehrer – er hat Macht über die Natur und das Chaos.

In dieser Woche wollen wir uns genauer mit dieser bekannten Geschichte beschäftigen und darüber nachdenken, was sie uns heute zu sagen hat.



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

Markus 4,35-41

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe Markus 4,35-41 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Markus 4,35-41 EB

- 35 Und an jenem Tag sagt er zu ihnen, als es Abend geworden war: Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen!
- 36 Und sie entließen die Volksmenge und nehmen ihn im Boot mit, wie er war. Und andere Boote waren bei ihm.
- 37 Und es erhebt sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot sich schon füllte.
- 38 Und er war hinten im Boot und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf und sprechen zu ihm: Lehrer, kümmerst es dich nicht, dass wir umkommen?
- 39 Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.
- 40 Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?
- 41 Und sie fürchteten sich mit großer Furcht und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

- A** Einleitung: Jesus spricht zu den Jüngern, ihre Reaktion (4,35-36)
B Ein großer Wind erhebt sich (4,37)
C Jesus schläft, Jünger sprechen zu Jesus (4,38)
C' Jesus wacht auf, Jesus spricht zu Wind und See (4,39)
B' Wind legt sich – große Stille (4,39)
A' Schluss: Jesus spricht zu den Jüngern, ihre Reaktion (4,40-41)

Im Zentrum der Geschichte stehen die Frage der Jünger: „Lehrer, liegt dir nichts daran, dass wir umkommen?“ und die Reaktion Jesu, mit der er ihre Frage beantwortet und ihnen als Lehrer die entscheidende Lektion vermittelt, dass sie ihm vertrauen können.

Die Verbindung zu Jona

Die Geschichte enthält relativ offensichtliche Parallelen zu Jona 1:

1. Jesus und Jona befinden sich mit anderen Menschen in einem Schiff auf dem Meer
2. Beide reisen von israelitischem Gebiet ins heidnische Gebiet
3. Ein gewaltiger Sturm bringt das Boot und seine Passagiere in Gefahr und in beiden Fällen spielt der Wind eine wichtige Rolle
4. Trotz des Sturms schlafen Jesus und Jona

5. Beide werden von anderen angesprochen
6. Es geht um Rettung vor dem Umkommen
7. Jesus und Jona sorgen dafür, dass der Sturm aufhört und das Meer ruhig wird
8. Die Menschen im Boot verspüren große Furcht

Gleichzeitig sind entscheidende Unterschiede zu beobachten. Im Gegensatz zu Jona flieht Jesus nicht vor Gott und sein Schlaf ist keine Vermeidungsstrategie, sondern Ausdruck seines Gottvertrauens. Außerdem fällt auf, dass die Seeleute Jona bitten, zu seinem Gott um Rettung zu beten, die Jünger jedoch Jesus direkt um Rettung bitten. Daraufhin beendet Jesus den Sturm durch sein Wort, was dazu führt, dass die Jünger ihn fürchten – so wie die Seeleute im Buch Jona den Herrn fürchten. Die Unterschiede machen deutlich, was Jesus selbst an anderer Stelle sagt: Er ist mehr als Jona (Mt 12,41). Er ist nicht nur ein gehorsamer Prophet, sondern zugleich der Herr aus dem Buch Jona. Er ist der Gott Israels (Ps 107,25-32) und der Schöpfergott, dessen Wort Macht über das Wasser hat (1 Mo 1,6-9). Auf diese Weise liefert die Anspielung auf Jona 1 die Antwort auf die in Mk 4,41 gestellte Frage zur Identität Jesu. Die Verbindung zur Dämonenaustreibung Etliche Begriffe und Elemente in der Geschichte erinnern an die Austreibung eines unreinen Geistes in Mk 1,23-28. In beiden Fällen wird Jesus eine Frage gestellt, in der es um das Umkommen (gr. *apollumi*) der Fragenden geht (Mk 1,24; 4,38), woraufhin Jesus den Geist bzw. Wind zurechtweist (gr. *epitimaó*) und dem Geist bzw. See gebietet zu verstummen (gr. *phimoó*; Mk 1,25; 4,39). Beide Wunder lösen eine starke Reaktion (Entsetzen, große Furcht), sowie ähnliche Fragen aus (Was ist dies? / Wer ist



dieser?) und beide Geschichten enden mit einer Aussage, dass die Geister bzw. Wind und See Jesus gehorchen (gr. *hupakouó*, Mk 1,27; 4,41).

Die Parallelen sowie die unmittelbar folgende Geschichte einer weiteren Austreibung eines unreinen Geistes (Mk 5,1-20) weisen auf die tiefere Bedeutung der Sturmgeschichte hin. Bei der Erfüllung ihrer zuerst am See (!) erhaltenen Aufgabe, Menschenfischer zu sein (Mk 1,16-17), werden die Jünger mit dem Widerstand der dämonischen Mächte rechnen müssen, die nicht bereit sind, das Feld (bzw. den See, in dem die Fische sind) kampfflos zu räumen. Doch sie brauchen sich nicht zu fürchten, sondern sollen im Vertrauen auf die Macht Jesu vorangehen. Er wird nicht zulassen, dass sie umkommen (im Sinne endgültiger Vernichtung).

Die Verbindung zu Jesu Tod und Auferstehung

Vor diesem Hintergrund ist es bedeutsam, dass das Wort „aufwecken“ (gr. *egeiró*, Mk 4,38) auch in Verbindung mit der Auferstehung Jesu verwendet wird (Mk 14,28; 16,6.14). Jesus ist auch in der Hinsicht größer als Jona, dass er tatsächlich stirbt und drei Tage im Grab schläft, bevor er zu neuem Leben erweckt wird (Mt 12,40-41). Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er den Sieg über die Sünde und die Mächte der Finsternis errungen, damit alle, die an ihn glauben, nicht umkommen (gr. *apollumi*), sondern das ewige Leben haben (Joh 3,16).

Wie wir wahre Ruhe finden können

Die Erfahrung eines jeden Menschen bezeugt die Wahrheit der Worte in der Heiligen Schrift: »Die Gottlosen sind wie das

ungestüme Meer, das nicht still sein kann ... Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott.« (Jesaja 57,20a.21) Die Sünde hat unseren Herzensfrieden zerstört. Solange unser Ich nicht bezwungen ist, finden wir keine Ruhe. Keine menschliche Kraft kann die mächtigen Begierden des Herzens unter Kontrolle halten. Hier sind wir so hilflos wie die Jünger, die den tobenden Sturm nicht niederringen konnten. Aber er, der den Wogen des Galiläischen Meeres Ruhe gebot, hat jedem Menschen das Wort des Friedens verheißen. Wie heftig der Sturm auch toben mag, wer sich mit dem Hilferuf an Jesus wendet: »Herr, errette mich!«, wird Befreiung finden! Seine Gnade, die uns mit Gott versöhnt, stillt den Sturm der menschlichen Leidenschaft. In seiner Liebe findet unser Herz Ruhe. »Er stillte den Sturm, dass er schwieg und die Wellen sich beruhigten; und jene freuten sich, dass sie sich legten; und er führte sie in den ersehnten Hafen.« (Psalm 107,29.30 Schl.) »Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch das, was Jesus, unser Herr, für uns tat.« (Römer 5,1 NLB) »Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für ewig.« (Jesaja 32,17 Elb.) (SDL, S. 321)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



1
2
3
4
5
6
Warum ergreift Jesus selbst die Initiative, „an das andere Ufer“ zu fahren, und welche Bedeutung könnte dieser Ortswechsel haben?

7
8
Warum ist Jesu Frage „Habt ihr noch keinen Glauben?“ so zentral für das Verständnis der Geschichte?

9
10
Wie unterscheidet sich die „große Furcht“ der Jünger nach dem Wunder von ihrer Angst während des Sturms?

11
12
Wie gehst du damit um, wenn Jesus nicht so schnell eingreift, wie du es dir wünschst?

13
Welche Schritte könntest du gehen, um in Krisen zuerst zu Jesus zu gehen und nicht erst „im letzten Moment“?

Wann hast du zuletzt erlebt, dass Gottes Eingreifen deine Perspektive radikal verändert hat?



Der entscheidende Regen für die Ernte

Studienthema

12

In vielen Regionen der Welt warten Menschen Jahr für Jahr gespannt auf den ersten Regen. Er entscheidet über Ernte oder Missernte, über Hoffnung oder Entmutigung. Wenn der Himmel lange verschlossen bleibt, wächst die Unruhe: Wohin soll man sich wenden, wenn die vertrauten Quellen versiegen? Dann richtet sich der Blick nach oben – in der Hoffnung, dass endlich Wasser kommt, das neues Leben schenkt.

Sacharja greift dieses Bild auf und ruft das Volk dazu auf, den Frühregen bei Gott selbst zu erbitten. Er erinnert daran, dass echter Segen nicht aus menschlichen Strategien wächst, sondern aus Gottes Treue. Während falsche Hirten das Volk in die Irre führten, stellt Gott sich als der wahre Hirte vor, der sammelt, stärkt und erneuert. Er verheißt eine Zukunft, in der sein Volk nicht mehr umherirrt, sondern fest gegründet ist in seiner Fürsorge.

So zeichnet Sacharja das Bild eines Gottes, der sein Volk nicht sich selbst überlässt. Er ruft zur Umkehr, verheißt Erneuerung und stellt klar: Wahres Leben, wahre Zukunft und wahre Führung kommen allein von ihm.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Sacharja 10,1-12

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?



im Wort

Schreibe Sacharja 10,1-12 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Sacharja 10,1-12 EB

- 1 Erbittet euch von dem HERRN Regen zur Zeit des Spätregens! Der HERR ist es, der die Wetterwolken macht, er lässt den Regen regnen, er gibt einem jeden Brot, Kraut auf dem Feld.
- 2 Denn die Hausgötzen haben Trügerisches geredet, und die Wahrsager haben Lüge geschaut; und sie erzählen nichtige Träume, trösten mit Dunst. Darum mussten sie fortziehen wie Schafe, die elend sind, weil kein Hirte da ist.
- 3 Gegen die Hirten ist mein Zorn entbrannt, und über die Leitböcke bringe ich Heimsuchung, denn der HERR der Heerscharen nimmt sich seiner Herde, des Hauses Juda, an und macht es gleichsam zu seinem Prachtross im Kampf.
- 4 Aus ihm kommt der Eck<stein>, aus ihm der Zeltpflock, aus ihm der Kriegsbogen, aus ihm wird zugleich jeglicher Gewalthaber hervorkommen.
- 5 Und sie werden wie Helden sein, die im Kampf <den Feind> in den Straßenkot treten; und sie können kämpfen, denn der HERR ist mit ihnen, und die Reiter auf den Pferden werden zuschanden.
- 6 Und ich stärke das Haus Juda und rette das Haus Josef und lasse sie <wieder in ihrem Land> wohnen, denn ich habe Erbarmen mit ihnen, und sie werden sein, als hätte ich sie nie verstoßen. Denn ich bin der HERR, ihr Gott, ich erhöre sie.
- 7 Und Ephraim wird sein wie ein Held, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein. Und ihre Kinder werden es sehen und sich freuen, ihr Herz wird jubeln in dem HERRN.
- 8 Ich will ihnen pfeifen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie werden so zahlreich sein, wie sie <Einst> zahlreich waren.
- 9 Säe ich sie aber ein unter die Völker und denken sie <dann> in den fernen <Ländern> an mich, so sollen sie mit ihren Kindern am Leben bleiben und zurückkehren.
- 10 Und ich lasse sie zurückkehren aus dem Land Ägypten, und aus Assur sammle ich sie und bringe sie in das Land Gilead und auf den Libanon, und es wird für sie nicht ausreichen.
- 11 Und sie werden durch die Meerenge hindurchziehen – er hat im Meer ja die Wellen geschlagen –, und alle Tiefen des Stromes werden versiegen. Und der Hochmut Assurs wird gestürzt, und das Zepter Ägyptens muss weichen.
- 12 So werde ich sie stark machen in dem HERRN, und □ in seinem Namen werden sie leben, spricht der HERR.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Sacharja 10 ist Teil eines Ausspruchs, der bereits in Kapitel 9 beginnt. Das grundlegende Thema ist das göttliche Gericht über die feindlichen Völker (9,1-8) und die Rettung Israels (9,11-17) durch den kommenden König des Friedens (9,9-10). Kapitel 9 endet mit der Ankündigung, dass Israel gesegnet werden wird mit Getreide und frischem Wein (d. h. Traubensaft), die Jünglinge und Jungfrauen wachsen und gedeihen lassen. Der Beginn von Kapitel 10 knüpft daran an und macht deutlich: Damit dies Realität wird, braucht es den Spätregen, um den Israel den Herrn bitten soll (10,1), anstatt sich von falschen Göttern in die Irre führen zu lassen (10,2).

Aufbau

Das Kapitel lässt sich grob in zwei Teile gliedern. In den Versen 1-5 wird beschrieben, wie der Herr sich seiner hirtelosen Herde annimmt und sie zum Kampf ausrüstet. Aus der fortgewanderten Herde wird das Prachtross des Herrn. Der Fokus liegt dabei auf Juda, d.h. dem Südreich. In den Versen 6-12 wird dieser erweitert auf Josef und Ephraim, die das Nordreich repräsentieren und vom Herrn gerettet und zurückgeführt werden (10,6.10). Dieser zweite Teil ist gekennzeichnet von Verheißungen des Herrn in der ersten Person Singular („ich werde ...“, „ich will...“) und wird umrahmt von

Aussagen, dass der Herr stärken bzw. stark machen wird (10,6.12). Gemeinsam zeichnen die beiden Teile das Bild der Rettung und Wiederherstellung von ganz Israel durch Gottes Wirken.

Spätregen

Der Spätregen ist der entscheidende Frühjahrsregen, der kurz vor der Ernte fällt und das bereits gewachsene Getreide zur vollen Reife bringt. Da Israel fast vollständig vom Regen abhängig war und kaum künstliche Bewässerung besaß, entschied der Spätregen über eine reiche Ernte oder drohenden Misserfolg. Er war deshalb ein sichtbares Zeichen von Gottes Fürsorge und Segen, denn ohne ihn blieb die Saat schwach und ertraglos. Analog dazu steht der Spätregen symbolisch für die Ausgießung des Heiligen Geistes, der geistliche Erneuerung und Wiederherstellung bewirkt (Joel 2,23 – 3,2; Hos 6,3; Apg 2,14-21). In diesem geistlichen Sinn ist der Spätregen auch in Sacharja 10 zu verstehen. Nur durch das Wirken des Heiligen Geists kann Israel, wie am Ende von Kapitel 9 angekündigt, Frucht bringen und gedeihen (9,17; vgl. Gal 5,22).

Die Verbindung zum Auszug aus Ägypten

An mehreren Stellen verwendet Sacharja in diesem Kapitel Begriffe und Formulierungen, die an den Exodus erinnern. So verheißt der Herr wie beim Auszug, sein Volk heimzusuchen (10,3; 2 Mo 3,16; 4,31), zu retten (10,6; 2 Mo 14,30) und aus dem Land Ägypten zurückzuführen (10,10) und kündigt an, dass das Zepter Ägyptens weichen wird (10,11). Vers 11 ruft zudem den Durchzug durchs Schilfmeer in Erinnerung, ebenso wie die Reiter auf Pferden, die zuschanden werden (10,5; 2 Mo 14,9; 15,1.19). Auch das Bild von Israel als



hirtenloser Herde, derer sich Gott erbarmt und sie führt, geht zurück auf die Zeit des Auszugs und der Wüstenwanderung (Ps 78,52). Auf diese Weise wird die Rettung und Wiederherstellung Israels, wie auch an anderen Stellen im Alten Testament, als neuer Exodus dargestellt. So wie der Herr in der Vergangenheit gehandelt hat, wird er es auch in Zukunft tun.

Jesus im Text

Die in Vers 4 erwähnten Bilder weisen auf den Messias hin, der aus Juda kommen soll (1 Mo 49,10). Jesus selbst bestätigt, dass er der Eckstein ist, von dem auch in Ps 118,22 die Rede ist (Mt 21,42). Der Pflock wiederum erinnert an Jes 22,22-23, wo der königliche Verwalter Eljakim, der von Gott über das Haus David gesetzt wird, so bezeichnet wird. Er ist ein Bild für Jesus, der ebenfalls die Schlüssel Davids hat, um zu öffnen und zu schließen (Offb 3,7). Sach 10,4 weist somit voraus auf den wahren guten Hirten (Joh 10), der Israel leiten und erlösen wird.

Die Wichtigkeit der täglichen Übergabe

... vor dem Abschluss der Ernte der Welt ist noch eine besondere Gabe geistlicher Gnade verheißen, um Gottes Gemeinde auf das Kommen des Menschensohns vorzubereiten. Diese Ausgießung des Heiligen Geistes wird mit dem Spätregen verglichen, und um die Verleihung dieser zusätzlichen Kraft sollen die Christen ihre Bitten an »den Herrn der Ernte« (Matthäus 9,38) »zur Zeit des Spätregens« richten. Als Antwort »wird der Herr, der die Wolken macht, euch auch Regen genug geben für jedes Gewächs auf dem Felde« (Sacharja 10,1). »Ihr Kinder Zions, freuet euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der

euch gnädigen Regen gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor.« (Joel 2,23)

Wenn aber die Glieder der Gemeinde Gottes heute keine lebendige Verbindung mit der Quelle allen geistlichen Wachstums haben, werden sie auch zur Zeit der Ernte nicht bereit sein. Halten sie jetzt ihre Lampen nicht in Ordnung und am Brennen, wird ihnen auch keine zusätzliche Gnade zuteil, wenn sie diese besonders nötig haben.

Nur diejenigen, die ständig neu Gnade empfangen, werden so viel Kraft besitzen, wie sie täglich benötigen und wie der Einsatz ihrer Fähigkeiten erfordert. Anstatt auf eine zukünftige Zeit zu schauen, in der sie durch eine besondere Gabe geistlicher Kraft eine außerordentliche Ausrüstung für die Verbreitung der rettenden Botschaft von Christus erhalten, übergeben sie sich Gott täglich, damit er sie zu Gefäßen macht, die er gebrauchen kann. Täglich nützen sie die Gelegenheiten zum Dienst, die sich in ihrem Umfeld bieten. Täglich zeugen sie für ihren Erlöser, wo sie auch sind – sei es im bescheidenen Wirkungskreis daheim oder bei nützlicher Arbeit in der Öffentlichkeit. (GNA, S. 43)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie beschreibt der Text die Ursachen für die Verirrung des Volkes? Welche Rolle spielen die Hirten und wie zeigt sich ihre Verantwortungslosigkeit?

Welche Stimmen oder Einflüsse in einem Leben ähneln den „leeren Tröstern“? Wie kannst du lernen, sie zu erkennen und zu meiden?

Was bedeutet es für dein Gottesbild, dass er sowohl richtet (V.3) als auch heilt und rettet (V.6)? Welche Verbindung gibt es zwischen Gericht und Wiederherstellung?

Was sagt der Text darüber, wie Gottes Volk aussieht, wenn es seiner Berufung entsprechend lebt?

Welche Verheißung Gottes in diesem Kapitel spricht dich am meisten an? Warum?

A large grid of small dots for taking notes.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

Die Sehnsucht nach wachsenden Früchten

Studienthema

13

In den 1990er Jahren wurden in einer kalifornischen Weinregion viele Weinberge von einem plötzlichen Pilzbefall heimgesucht. Triebe verdorrten, Früchte verfaulten, und die Winzer standen verzweifelt vor ihren Feldern. Trotz jahrelanger Pflege schien nichts zu helfen. Erst als Experten tiefere Wasserquellen erschlossen und gezielte Maßnahmen trafen, begannen die Reben wieder zu sprießen, und die Felder brachten erneut eine reiche Ernte.

Psalm 80 greift ein ähnliches Bild auf: Das Volk Israel wird wie ein Weinstock dargestellt, der verwelkt und bedroht ist. Der Psalmist ruft zu Gott, klagt über die Bedrängnis des Volkes und bittet um Schutz, Erneuerung und seine Gegenwart. Wie ein Winzer auf das Aufblühen seiner Reben hofft, sehnt sich Israel danach, dass Gott seinen Weinstock wieder stark und fruchtbar macht.

Dieser Psalm lädt uns dazu ein, über unsere eigene Abhängigkeit von Gottes Fürsorge nachzudenken. Wo in unserem Leben brauchen wir Erneuerung und Stärkung? Und wie können wir lernen, Gottes Gegenwart zu suchen und darauf zu vertrauen, dass er auch in schwierigen Zeiten neu belebt und aufrichtet?



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

Psalm 80,1-20

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?



im Wort

Schreibe Psalm 80,1-20 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





Psalm 80,1-20 EB

- 1 Dem Chorleiter. Nach Schoschannim. Ein Zeugnis. Von Asaf. Ein Psalm.
- 2 Du Hirte Israels, der du Josef leitest wie eine Herde, höre doch! Der du thronst auf den Cherubim, strahle hervor!
- 3 Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke deine Macht und komm zu unserer Rettung!
- 4 Gott! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.
- 5 HERR, Gott der Heerscharen! Bis wann zürnst du trotz des Gebets deines Volkes?
- 6 Du hast sie mit Tränenbrot gespeist, sie in reichem Maß getränkt mit Tränen.
- 7 Du setztest uns zum Streit unseren Nachbarn, und unsere Feinde spotten über uns.
- 8 Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.
- 9 Einen Weinstock hobst du aus aus Ägypten. Du vertriebst Nationen und pflanztest ihn ein.
- 10 Du machtest Raum vor ihm, und er schlug Wurzeln und erfüllte das Land.
- 11 Die Berge wurden bedeckt von seinem Schatten, von seinen Ästen die Zedern Gottes.
- 12 Er streckte seine Zweige aus bis ans Meer, bis zum Strom hin seine Triebe.
- 13 Warum hast du seine Mauern niedergelassen, sodass ihn alle berufen, die des Weges kommen?
- 14 Es frisst ihn ab das Wildschwein aus dem Wald, das Wild des Feldes weidet ihn ab.
- 15 Gott der Heerscharen! Kehre doch zurück! Schau vom Himmel und sieh! Und suche diesen Weinstock heim!
- 16 Und beschirme, was deine Rechte gepflanzt hat, den Sohn, den du dir hast stark werden lassen.
- 17 Er ist mit Feuer verbrannt, er ist abgehauen. Vor dem Schelten deines Angesichtes kommen sie um.
- 18 Deine Hand sei über dem Mann deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir hast stark werden lassen.
- 19 So werden wir nicht von dir abweichen. Belebe uns, und wir werden deinen Namen anrufen.
- 20 HERR, Gott der Heerscharen! Stelle uns wieder her! Lass dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Psalm 80 ist Teil des dritten Buches (Ps 73-89) in den Psalmen, in dem der Abfall Israels in der Zeit nach David und Salomo (siehe Ps 72,20) und die daraus resultierenden Konsequenzen thematisiert werden, die in der Zerstörung Jerusalems und des Tempels ihren Höhepunkt finden (Ps 74,3.7; 79,1.7; 89,41). Vor diesem Hintergrund ist die Klage des Schreibers in Ps 80 über die Verwüstung des Weinstocks und seine Bitte um Rettung zu verstehen.

Auffällig sind die vielfältigen Verbindungen zu Ps 79, die darauf hindeuten, dass die beiden Psalmen bewusst nebeneinander platziert wurden. So greift Ps 80 zu Beginn das Motiv der Herde auf, mit dem Psalm 79 endet. In beiden Psalmen werden zudem der Spott der Nachbarn erwähnt (Ps 79,4; 80,7) und die Fragen „bis wann?“ und „warum?“ gestellt (Ps 79,5.10; 80,5.13), die auch an weiteren Stellen in Buch 3 zu finden sind (Ps 73,10.11; 82,2; 88,15; 89,47). Außerdem kommen in beiden Psalmen das hebräische Verb *shuv* und die Formulierung „deinen Namen anrufen“ vor: Während Gott den Nachbarn, die seinen Namen nicht anrufen (79,6), ihren Hohn zurückgeben soll (79,12), soll er sein Volk zurückführen (80,4.8.20) und zu ihm zurückkehren (80,15), um es zu beleben, damit es seinen Namen anruft (80,19).

Aufbau

Der Psalm besteht aus fünf acht- oder neunzeiligen Strophen, von denen die erste (V. 1-4), zweite (V. 5-8) und fünfte (V. 17-20) mit demselben Refrain abschließen, der sich jeweils steigert (V. 4: „Gott“, V. 8: „Gott der Heerscharen“, V. 20: „HERR, Gott der Heerscharen“). Die vierte Strophe (V. 13-16) endet mit einem modifizierten Refrain, die dritte Strophe (V. 9-12) enthält gar keinen Refrain.

Die fünf Strophen sind chiasmisch angeordnet:

- A Bitten an Gott – Benjamin: Sohn der rechten Hand – Refrain (80,1-4)
- B Klage – beginnt mit Frage: bis wann? – Refrain: „Gott der Heerscharen“ (80,5-8)
- X Erinnerung: Die gottgewirkte Herrlichkeit des Weinstocks (80,9-12)
- B' Klage – beginnt mit Frage: warum? – Refrain: „Gott der Heerscharen“ (80,13-16)
- A' Bitten an Gott – Sohn des Menschen, Mann deiner Rechten – Refrain (80,17-20)

Im Zentrum des Psalms erinnert der Verfasser Gott an das, was er für Israel getan hat und was daraus entstanden ist. Diese Erinnerung an Gottes Wirken für Israel in der Vergangenheit bildet die Grundlage für die Hoffnung und die Bitte des Psalm-schreibers, dass Gott sich erneut für sein Volk einsetzen möge.

Führe uns zurück und lass dein Angesicht leuchten

Die dreimal im Refrain geäußerte Bitte „führe uns zurück“ (V. 4.8.20) lautet



wörtlich übersetzt: „bewirke unser Umkehren“. Damit wird deutlich, dass die erbetene Rettung Israels nur durch die Umkehr des Volkes möglich ist, die wiederum nur Gott selbst bewirken kann. Die Hinwendung Israels zu Gott ist jedoch nicht genug. Gott muss sein Angesicht leuchten lassen, d.h. sich Israel gnädig zuwenden (vgl. 4 Mo 6,25).

Der Gott der Heerscharen

Viermal wird Gott in diesem Psalm als Gott der Heerscharen bezeichnet (V. 5.8.15.20). Der Begriff „Heerscharen“ erinnert sowohl an die Schöpfung (1 Mo 2,1) als auch an den Auszug aus Ägypten (2 Mo 7,4; 12,17.41.51) und ist außerdem eng mit dem irdischen und himmlischen Heiligtum verbunden (Num 4,3; 8,24; 1 Chr 25,1; Jes 6,3) – was vor dem Hintergrund der in Ps 79 erwähnten Zerstörung des Tempels durchaus von Bedeutung ist. Gott wird hier also als der allmächtige Schöpfer und Anführer der himmlischen Heere (1 Kön 22,19) angerufen, der im himmlischen Heiligtum regiert (Ps 80,2) und zugleich der Anführer Israels ist, der sein Volk mit Macht aus Ägypten herausgeführt hat (Ps 80,9).

Jesus im Text

Der Sohn, der gegen Ende des Psalms zweimal erwähnt wird (V. 16.18), ist Israel (2 Mo 4,22-23) und zugleich der kommende König aus der Linie Davids (2 Sam 7,12-16), der „Mann deiner Rechten“ (vgl Ps 110), der Israel retten und neu beleben wird.

Gottes Botschaft an seine Gemeinde

Von besonderem Wert für die heutige Gemeinde Gottes auf Erden – die Hüterin seines Weinbergs – sind die Botschaften mit Ratschlägen und Ermahnungen, die

von den Propheten mitgeteilt wurden, um seine ewige Absicht mit der Menschheit kundzutun. In den Lehren der Propheten sind Gottes Liebe zu verlorenen Menschen und sein Plan zu deren Erlösung klar offenbart worden. In den vergangenen Jahrhunderten haben Gottes Boten seine Gemeinde allezeit über die Geschichte der Berufung Israels unterrichtet – über seine Erfolge und Niederlagen, die Wiedereinsetzung in die göttliche Gunst, seine Ablehnung des Herrn des Weinbergs und über die Verwirklichung seines ewigen Planes durch einen stattlichen Überrest, an dem alle Bundesverheißungen erfüllt werden sollen. Gottes Botschaft an seine Gemeinde heute – an jene, die sich in seinem Weinberg als treue Weingärtner bewähren – ist keine andere als die der Propheten vor alters: »Ich habe einen wundervollen Weinberg; singt alle, singt ein Lied zu seinem Ruhm! Ich selber bin sein Wächter, ich, der Herr, und alle Augenblicke tränk‘ ich ihn. Bei Tag und Nacht bewache ich den Weinberg, damit ihm nichts und niemand schaden kann.« (Jesaja 27,2.3 GNB)

Israel soll auf Gott hoffen. Schon jetzt sammelt der Herr des Weinbergs aus allen Sprachen und Völkern die köstlichen Früchte, auf die er so lange gewartet hat. Bald wird er in sein Eigentum kommen; und an jenem frohen Tag wird seine ewige Absicht mit dem Haus Israel endgültig erfüllt sein. »Dann wird Jakob Wurzeln schlagen. Israel wird Knospen und Blüten tragen und die ganze Erde mit seiner Frucht erfüllen!« (Jesaja 27,6 NLB) (MUO, S. 15)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



1
2
3
4
5
6 Welche Bedeutung hat es, dass Psalm 80 (wie fast alle Psalmen in Buch 3) von einem Tempelmusiker verfasst wurde?

7 Warum spricht der Schreiber Gott zu Beginn als „Hirte Israels“ an? Wie passt das Thronen zwischen den Cherubim zu dieser Bezeichnung?

8 Welche Rolle spielt ehrliche Klage in deinem Glaubensleben? Traust du dich, so mit Gott zu reden, wie der Psalmschreiber es tut? Warum bzw. warum nicht?

9 Was sagt das Bild des Weinstocks über die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk aus?

10 Welche Rolle spielt die Erinnerung an vergangene Rettungstaten Gottes in der Argumentation des Schreibers? In deinem Leben?

11 Was bedeutet die Bitte „lass dein Angesicht leuchten“?

12 Welche Relevanz hat dieser Psalm für dich persönlich und für uns als Gemeinde?
13



masterpiece.bible

Wie man die Bibel studiert

7 hilfreiche Werkzeuge

1. Stelle Fragen

Verwende offene Fragen: Wer, was, wann, wo, wie und warum. Warum steht es so da, wie es dasteht? Warum wird dieses Detail an genau dieser Stelle genannt? (Hilfe: Bibelllexikon)

2. Achte auf Wiederholungen

Die biblischen Autoren wiederholen Wörter oder Formulierungen, um etwas zu betonen oder deutlich zu machen. Verwende deshalb eine wortgetreue Bibelübersetzung (z. B. Elberfelder, Schlachter).

3. Such nach Leitwörtern

Leitwörter zeigen, um welche Schwerpunkte oder Themen es in einem Text geht. Meist werden die Leitwörter in einem Bibelabschnitt mehrmals wiederholt.

4. Achte auf Strukturen

Wie sind die Leitwörter im Text verteilt? Versuche anhand der Leitwörter, besonderer Strukturen, Themen und Muster im Text zu finden. In der Bibel gibt es vor allem zwei Strukturen:

Parallelstrukturen (ABC – A'B'C') und *chiastische Strukturen* (ABC X C'B'A').

5. Beachte den Zusammenhang

Es gibt einen *unmittelbaren Zusammenhang* (Texte, die direkt vor und nach einem bestimmten Text stehen) und einen *größeren Zusammenhang* (größerer Abschnitt, Kapitel, Buch) zu dem ein Text gehört. Die biblischen Texte wurden nicht zufällig platziert. Warum steht der Text genau an dieser Stelle? Was will der Autor damit sagen?

6. Achte auf Anspielungen

Biblische Texte enthalten viele Anspielungen. Die Leser sollen an vorherige Texte erinnert werden. Frage immer: Woran erinnert mich das? Wo kamen diese Begriffe, Formulierungen oder Themen schon einmal vor (Paralleltexte)? Was will der Autor durch die Anspielung verdeutlichen? (Hilfen: Konkordanz oder Bibelsoftware.)

7. Finde Jesus und den Erlösungsplan

In jedem Abschnitt der Bibel geht es letztlich um den Erlösungsplan – um die Wiederherstellung des Menschen in das Bild Gottes. Frage: Was sagt mir der Text über Gott? Was ist Gottes Plan für mein Leben und wie kann ich ihm helfen, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen?



Abkürzungen der biblischen Bücher und Bibelübersetzungen

Altes Testament

1 Mo = 1. Mose
 2 Mo = 2. Mose
 3 Mo = 3. Mose
 4 Mo = 4. Mose
 5 Mo = 5. Mose
 Jos = Josua
 Ri = Richter
 Rut = Rut
 1 Sam = 1. Samuel
 2 Sam = 2. Samuel
 1 Kön = 1. Könige
 2 Kön = 2. Könige
 1 Chr = 1. Chronik
 2 Chr = 2. Chronik
 Esr = Esra
 Neh = Nehemia
 Est = Ester
 Hiob = Hiob
 Ps = Psalm
 Spr = Sprüche
 Pred = Prediger
 Hld = Hohelied

Jes = Jesaja
 Jer = Jeremia
 Kla = Klagelieder
 Hes = Hesekiel
 Dan = Daniel
 Hos = Hosea
 Joel = Joel
 Am = Amos
 Obd = Obadja
 Jona = Jona
 Mi = Micha
 Nah = Nahum
 Hab = Habakuk
 Zef = Zefanja
 Hag = Haggai
 Sach = Sacharja
 Mal = Maleachi

Apg = Apostelgeschichte
 Röm = Römer
 1 Kor = 1. Korinther
 2 Kor = 2. Korinther
 Gal = Galater
 Eph = Epheser
 Phil = Philipper
 Kol = Kolosser
 1 Ths = 1. Thessalonicher
 2 Ths = 2. Thessalonicher
 1 Tim = 1. Timotheus
 2 Tim = 2. Timotheus
 Tit = Titus
 Phlm = Philemon
 1 Ptr = 1. Petrus
 2 Ptr = 2. Petrus
 1 Joh = 1. Johannes
 2 Joh = 2. Johannes
 3 Joh = 3. Johannes
 Hbr = Hebräer
 Jak = Jakobus
 Jud = Judas
 Offb = Offenbarung

Neues Testament

Mt = Matthäus
 Mk = Markus
 Lk = Lukas
 Joh = Johannes

Bibelübersetzungen

Bibeltexte ohne Quellenangabe: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen
 Die Verwendung des Textes erfolgt mit Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.

Ansonsten:

Hfa = Hoffnung für alle – Die Bibel (revidierte Fassung), © 1983, 1996, 2002 International Bible Society, Brunnen-Verlag, Basel und Gießen.
 LUT = Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
 SLT = Schlachter Übersetzung – Version 2000 © 2003, Genfer Bibelgesellschaft

Bücher von Ellen White

GNA = *Gute Nachricht für alle* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Wirken der Apostel*; original: *The Acts of the Apostles*)
 MUO = *Macht und Ohnmacht* (Textausgabe 2017; vormals *Propheten und Könige*, original: *Prophets and Kings*)
 RW = *Der rettende Weg* (Ausgabe 2017, auch *Der bessere Weg* oder *Schritte zu Christus*)
 SDL = *Der Sieg der Liebe* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Leben Jesu*; original: *The Desire of Ages*)
 VSL = *Vom Schatten zum Licht* (Textausgabe 2011, vormals *Der große Kampf*, original: *The Great Controversy*)
 WAB = *Wie alles begann* (Textausgabe 2017, vormals *Patriarchen und Propheten*, original: *Patriarchs and Prophets*)

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Liebe Glaubensgeschwister!

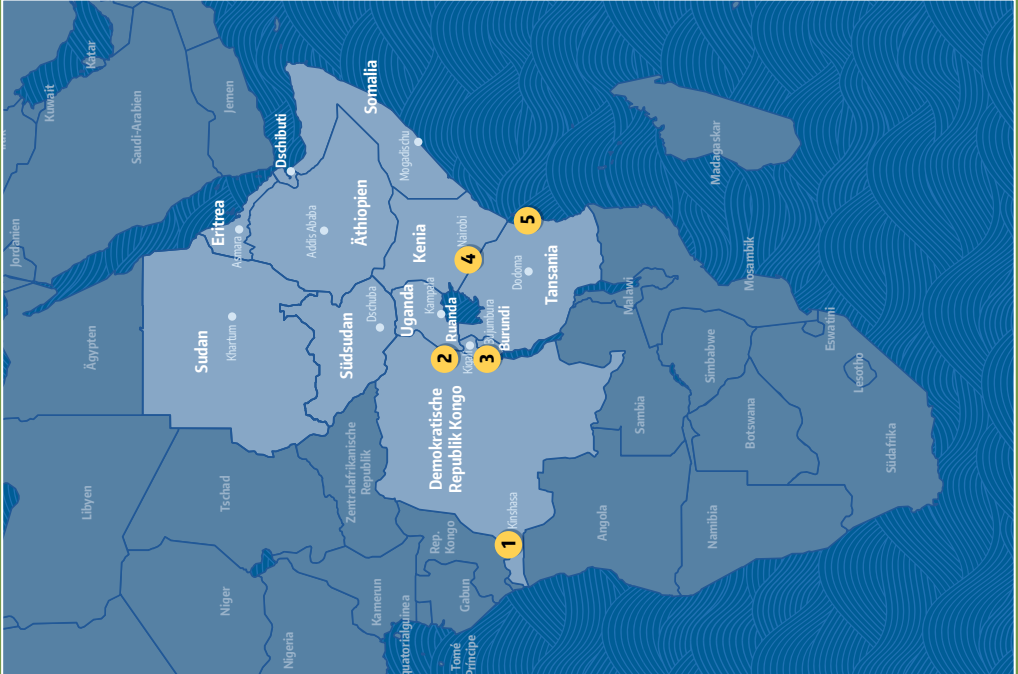
In diesem Quartal stellen wir euch die Ost-Zentralafrika-Division vor. Ihr Gebiet umfasst zwölf Länder: Burundi, die Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Ruanda, Somalia, Südsudan, Sudan, Tansania und Uganda. In dieser Region mit 512 Millionen Einwohnern leben etwa 5,1 Millionen Adventisten.

Die besonderen Missionsgaben in diesem Quartal unterstützen fünf Missionsprojekte in vier Ländern. In Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen **Republik Kongo**, entsteht derzeit ein modernes Medienzentrum. Dort finden die Büros von Hope Channel, ein Adventist-World-Radio-Studio, ein Zentrum für Social-Media-Evangelisation sowie ein Callcenter für französischsprachige Menschen weltweit ihren Platz. Die Mitarbeitenden vor Ort berichten begeistert vom großen Potenzial dieses Zentrums. Mithilfe des Heiligen Geistes und dank eurer Gaben können Kinder und Erwachsene im französischsprachigen Afrika und darüber hinaus erreicht werden. Auch die Krankenpflegeschule an der Adventistischen Universität Lukanga wird durch eure Gaben unterstützt und trägt dazu bei, qualifiziertes Pflegepersonal auszubilden.

Darüber hinaus wird in Ongata Rongai nahe Nairobi in **Kenia** eine adventistische Kindertagesstätte mit eurer Hilfe unterstützt.

Ein Viertel der Missionsgaben des letzten Sabbats dieses Quartals wird für die genannten Projekte verwendet. Herzlichen Dank, dass ihr euch mit euren Gaben an den Missionsprojekten der Ost-Zentralafrika-Division beteiligt!

Weitere Informationen über die Projekte finden sich auf der englischsprachigen Internetseite www.adventistmission.org.



OST-ZENTRALAFRIKA-DIVISION

VERBÄNDE	GEMEINDEN	GRUPPEN	MITGLIEDER	BEVÖLKERUNG
Burundi	543	501	207.805	13.186.000
Nordost-Kongo	1291	943	266.092	37.694.100
Nord-Tansania	2981	1986	776.082	37.120.942
Ost-Äthiopien	650	565	124.422	113.657.931
Ost-Kenia	3902	2086	625.868	52.569.007
Ost-Kongo	354	460	145.063	14.654.938
Ruanda	1947	617	1.099.043	14.095.000
Süd-Sudan	122	227	72.950	11.089.000
Süd-Tansania	1472	1188	232.275	30.317.058
Uganda	1519	2743	493.060	48.582.000
West-Äthiopien	470	133	121.899	14.002.069
West-Kenia	3902	1824	543.886	20.674.993
West-Kongo	693	536	368.969	49.913.962
Angegliederte Gebiete				
Missionsgebiet Eritrea	3	12	526	3.749.000
Sudan	6	4	1.051	50.449.000
Gesamt	19.855	13.425	5.089.989	511.755.000

PROJEKTE

- 1 Großes Medienzentrum mit Hops Channel, Adventist World Radio, Social-Media-Evangelisationszentrum und Callcenter in Kinshasa, Demokratische Republik Kongo
- 2 Krankenpflegeschule an der Adventistischen Universität Lulkanga in Lubero, Demokratische Republik Kongo
- 3 Ambulante Klinik in Buganda, Burundi
- 4 Adventistische Kindertagesstätte in Ongata Rongai, Kenia
- 5 Ambulante Klinik auf Sansibar, Tansania



TLC137444